

# FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

## INHALT / INDICE

### DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO

|                                         |    |
|-----------------------------------------|----|
| Hirtenbrief zur Fastenzeit 2025         | 34 |
| Lettera pastorale per la Quaresima 2025 | 37 |
| Lëtra pasturela per la Curëisema 2025   | 40 |
| Lëtra pastoralà por la Carsëma 2025     | 43 |

### BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE

#### *Seelsorgeamt/Ufficio pastorale*

|                                                               |    |
|---------------------------------------------------------------|----|
| Hinweise und Richtlinien zur Kleidung in der Liturgie         | 46 |
| Indicazioni e orientamenti per l'abbigliamento nella Liturgia | 47 |
| Diözesanes Jahresthema wird ausgesetzt                        | 49 |
| Il tema pastorale diocesano viene sospeso                     | 49 |

#### *Missionsamt/Centro missionario diocesano*

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Fastenopfer 2025             | 50 |
| Quaresima di fraternità 2025 | 50 |

#### *Verwaltungsamt/Ufficio amministrativo*

|                                                                                                      |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2025                                                  | 51 |
| Collaboratori domestici o collaboratrici domestiche:<br>retributivi minimi – contributi sociali 2025 | 54 |

#### *Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)*

#### *Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)*

|                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------|----|
| Steuererklärung 2025: kostenlose Erstellung                 | 58 |
| Dichiarazione dei redditi 2025: assistenza fiscale gratuita | 59 |

### DIÖZESANE GREMIEN/ORGANISMI DIOCESANI

#### *Priesterrat/Consiglio presbiterale*

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2024 | 60 |
| Verbale della seduta del 24 ottobre 2024   | 63 |

### R.I.P.

|                    |    |
|--------------------|----|
| Johann Pamer       | 66 |
| Peter Paul Hofmann | 66 |

## Hirtenbrief zur Fastenzeit 2025

### Ein Zeichen der Hoffnung in diesem Heiligen Jahr 2025: Fehler erkennen, zugeben und aufarbeiten

Liebe Schwestern und Brüder in unserer Diözese Bozen-Brixen!

Die unabhängige Missbrauchsstudie, die unsere Diözese in Auftrag gegeben hat, schlug große Wellen, weit über unsere Diözese und über Südtirol hinaus, und löste unterschiedliche Reaktionen aus: Entsetzen, Scham, Trauer, Zorn, Unverständnis, aber auch Respekt, Dankbarkeit, Lob, Anerkennung und die Bereitschaft, sich für eine Kultur- und Mentalitätsveränderung einzusetzen. Mich persönlich fordert neben den vielfältigen Erfahrungen menschlichen Leides vor allem eines heraus: die mangelnde Fehlerkultur, die es im Umgang mit Missbrauch offenbar auch in unserer Diözese gegeben hat und gibt. Obwohl wir so oft von Vergebung sprechen, obwohl wir in jedem Vater unser um Vergebung bitten, obwohl uns die gesamte biblische Geschichte auffordert, Fehler einzugestehen, obwohl uns ein eigenes Sakrament der Umkehr und der Sündenvergebung geschenkt ist, fällt es uns oft schwer, Schuld und Sünde zu benennen und umzukehren – auch als Kirche. Fehlerkultur heißt, einen Fehler nicht zu vertuschen, zu verheimlichen, zu banalisieren, sondern zu benennen, einzugestehen und um Vergebung zu bitten. Fehlerkultur setzt Ehrlichkeit voraus und auch die Bereitschaft, geschehenes Unrecht möglichst nicht mehr zuzulassen und neuem Unrecht nicht mehr den Boden zu bereiten. Eine gute Fehlerkultur macht uns als Kirche demütig, aber auch entschieden im Umgang mit Fehlern und Sünden in den eigenen Reihen.

#### Das Paradox der christlichen Hoffnung

Die Osternacht ist die wichtigste Feier des ganzen Kirchenjahres. Schon in der frühen Kirche verstand man die österliche Bußzeit als die Vorbereitung darauf. Nach dem Entzünden des Osterfeuers und dem Einzug mit der Osterkerze in den dunklen Kirchenraum wird das Osterlob verkündet. Dort stehen die starken Worte: „Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet. O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin. O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“

Diese Worte enthalten das Paradox der christlichen Hoffnung: Selbst aus der tiefsten Schuld kann Verwandlung entstehen – aber ohne das begangene Unrecht zu relativieren. Es gibt die Erfahrung, dass es Schuld gibt, die auf Erden nicht vergeben wird, zumindest nicht von den Betroffenen selbst. Diese offene "Rechnung" bleibt ein Faktum, mit dem wir in unserer Verantwortung leben müssen. Im Licht von Tod und Auferstehung Christi aber gibt es keine unvergebbare Sünde mehr – wenn der Mensch sie zugibt und um Vergebung bittet.

#### Der Realismus der Bibel

Viele große Gestalten der Bibel werden uns als nicht fehlerfreie Menschen erzählt und vor Augen gestellt. Ganz im Gegenteil. Es sind Menschen mit Brüchen in ihrer Lebensgeschichte. In der Mosegeschichte wird nicht verschwiegen: „Da sah er, wie ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Stammesbrüder. Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass sonst niemand da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn“ (Ex 2,11-12). König David lädt große Schuld auf sich, weil er die Frau des Urija für sich beansprucht. Er schickt ihn in den Tod, um seinen Plan durchführen zu können: „Stellt Urija nach vorn, wo der Kampf am heftigsten ist, dann zieht euch von ihm zurück, sodass er getroffen wird und den Tod findet“ (2 Sam 11,15). Von den Aposteln, dem engsten Kreis um Jesus, sagt der Evangelist Markus nach der Gefangennahme ihres Meisters die dramatischen Worte:

„Da verließen ihn alle und flohen“ (Mk 14,50). Und von Saulus, der als Paulus zur überragenden Gestalt der Urkirche werden sollte, heißt es in der Apostelgeschichte bei der Steinigung des Stephanus: „Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß...Saulus aber war mit dem Mord einverstanden.“ (Apg 7,58; 8,1).

### **Petrus, der Fels und der Satan**

Keine andere neutestamentliche Gestalt wird uns nach und neben Jesus so ausführlich, so lebendig, so einprägsam, so menschlich erzählt und vorgestellt wie Petrus: Hier der Fels, dort der Stolperstein auf dem Weg! „Fels“ und „Satan“, Höhe und Tiefe, Berufung und Abfall, Begeisterung und Verrat, das Zugeben von Schuld und sein Nichtverstehen stehen dicht nebeneinander. Petrus muss ein Leben lang lernen: Er kann Jesus nur dann als den Christus bekennen, wenn er bereit ist, ihm auf seinem Weg zu folgen, hinauf nach Golgotha, über das Kreuz zur Auferstehung. Im letzten Kapitel des Johannesevangeliums, bei der Einweisung in seinen Hirtendienst, wird noch einmal das Versagen und die Schwäche des obersten Amtsträgers der Kirche im dreimaligen Fragen nach seiner Liebe offen angesprochen. Nur auf diesem Hintergrund, nur im Bewusstsein seiner Schuld, kann er bekennen: „Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe“ (Joh 21,17).

Schärfer kann man es nicht zum Ausdruck bringen: Petrus, der Fels der Kirche, ist auch ein Satan, ein Gegenspieler Gottes! Der Jünger, der durch die Gabe Gottes ein starker Fels werden kann, zeigt sich auch als das, was er in seiner menschlichen Schwachheit ist: ein sinkender Petrus, ein Stein auf der Straße, ein Stein, an dem man anstoßen und zu Fall kommen kann – ein „Skandalon“.

An keiner anderen biblischen Gestalt wird so markant deutlich, was christliche Fehlerkultur bedeutet: Fehler nicht verschweigen, Fehler zugeben, an ihnen reifen, an ihnen nicht verzweifeln und über sie weinen. Fehlerkultur bedeutet im Schauen auf Petrus, den Ersten der Apostel, aber auch, Verantwortung zu übernehmen, ohne auf Vergebung oder Verständnis zu pochen.

### **„Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und allen Brüdern und Schwestern...“**

In der christlichen Tradition hat man das, was wir heute unter Fehlerkultur verstehen, „Schuldbekennnis“ genannt. Jede Eucharistiefeier fängt damit an. Dahinter steckt die Einsicht, dass wir Menschen nicht der Maßstab aller Dinge sein sollten. Wir machen Fehler und brauchen die Vergebung – als Einzelne und als Gemeinschaft. Gott gönnt uns eine lebendige Fehlerkultur. Er hilft uns, Fehler einzugestehen und zu berichtigen. Das sorgt für Selbsterkenntnis und neue Denkansätze. Ostern, das zentrale Ereignis des christlichen Glaubens, sagt uns: Es gibt den Erlöser als Urheber der Vergebung! Deswegen ist eine Mentalität und eine Kultur, die uns Mut macht zum Eingeständnis von Versagen, Fehlverhalten und Schuld zutiefst christlich. Sie führt nicht in einen Abbruch, sondern zur Vergebung und zu einem konstruktiven und kreativen Neuanfang, zu einer Erfahrung von Auferstehung inmitten unserer Beziehungen und unserer Welt. Wir dürfen als gläubige Menschen hoffen, dass diese österliche Zusage auch nach den leidvollen Missbrauchstaten und dem Umgang damit gilt.

### **Einander Fehler sagen dürfen**

Fehlerkultur bedeutet vor diesem Hintergrund nicht nur, eigene Fehler zu bekennen, sondern auch die Bereitschaft, sich Fehler von anderen sagen zu lassen. Dies schafft eine Atmosphäre, in der nicht nur um Vergebung gebeten, sondern auch Raum geschaffen wird, um Kritik anzunehmen. Diese Bereitschaft zeigt Demut und Offenheit. Sie schafft ein Klima des Vertrauens, das Betroffenen signalisiert: Ihre Erfahrungen werden nicht ausgeblendet, ihr Leid wird nicht verschwiegen und ihre Worte werden gehört. Fehlerkultur ist ein gelebter Dialog, in dem auch schmerzhaft Wahrheiten ausgesprochen werden dürfen. Ich bin bereit, nicht nur Fehler einzugestehen, sondern ich bin auch offen dafür, dass andere mich auf Fehler hinweisen. Das kann das Vertrauen in den Veränderungsprozess deutlich stärken.

### **Aus Fehlern lernen**

Im Johannesevangelium steht der Satz: „Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien“ (Joh 8,32). Ausgehend von der schmerzlichen, erniedrigenden und beschämenden Tatsache, dass in unserer Kirche Missbrauch begangen wurde, müssen wir uns alle fragen, wie wir mit Macht, Autorität, menschlicher Sexualität und zwischenmenschlichen Beziehungen im Sinne der christlichen Grundwerte umgehen.

Das erfordert eine ehrliche und radikale Gewissenserforschung auf persönlicher wie auch auf struktureller Ebene, das heißt als Kirche mit all ihren Einrichtungen. Da ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns auf die Seite der Opfer und aller Betroffenen stellen. Sie gehören auch in der Auswertung und im Lernen aus der Missbrauchsstudie in die Mitte des Nachdenkens und der Umsetzung.

Wir alle können und müssen uns fragen: Von welchen Werten ist unser Umgang miteinander getragen? Wie werden wir der Würde jedes Menschen und dem Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit jeder Person, ganz besonders der Kinder und Jugendlichen, gerecht?

Hier können und müssen Kirche und Gesellschaft in einen neuen Dialog treten. Ohne von der Verantwortung der Kirche auf irgendeine Weise abzulenken, dürfen wir nicht verschweigen, dass der größte Teil sexualisierter Gewalt in den Familien und im familiären, verwandtschaftlichen und nachbarschaftlichen Kontext geschieht. Außerdem sind wir mit der Besorgnis erregenden Tatsache konfrontiert, dass sexualisierte Gewalt an Minderjährigen immer häufiger über die sozialen Medien und das Internet erfolgt. Eben weil Missbrauch häufig und überall – innerhalb und außerhalb der Kirche – geschehen kann und geschieht, braucht es eine radikale und zutiefst menschliche und christliche Mentalitätsänderung: Weg von einer Kultur des Ausblendens hin zu einer Kultur des Hinschauens; weg von einer Kultur des Sich-nicht-Einmischens, hin zu einer Kultur der Transparenz, der Offenheit und der Mit-Verantwortung. Das geht alle an und da braucht es alle! Echte und ehrliche Fehlerkultur konfrontiert uns auch mit der nüchternen und realistischen Erkenntnis: Schuldig werden können nicht nur die anderen – sondern auch ich.

### **Noch einmal: Mut zu einer Fehlerkultur, die dem Evangelium entspricht**

Haben wir nicht von klein auf gelernt, dass es unangenehm wird, wenn wir bei Fehlern erwischt werden? Haben wir nicht viel zu oft, auch als Kirche, uns und anderen zu vermitteln versucht, dass wir keine Fehler machen? Aber als Menschen, auch als gläubige Menschen, sind wir nun einmal nicht fehlerfrei, und „Keine Fehler machen“ ist keine realistische Option. Deshalb verfallen wir immer und immer wieder der Versuchung, Fehler zu verstecken. Vor uns selbst. Vor anderen Menschen. Und auch vor Gott.

Dabei hat Gott eine ganz andere Fehlerkultur! Jesus ist in Person die ausgestreckte, rettende, versöhnende Hand, die Gott uns entgegenhält - immer und immer und immer wieder. Vor Gott, der uns immer wieder einen Neuanfang gewährt, brauchen wir unsere Fehler nicht zu verstecken. Diese göttliche Barmherzigkeit inspiriert uns, auch im Umgang miteinander eine Fehlerkultur zu entwickeln, die von Respekt, Einfühlbarkeit und Lernbereitschaft geprägt ist. Der entscheidende Bruch entsteht dort, wo wir Fehler verschweigen, aus Angst vor den Konsequenzen, und sie dadurch verharmlosen. Diese Dynamik kann dazu führen, dass sich Fehlverhalten unbemerkt und schleichend ausbreitet.

Im Licht der österlichen Botschaft kann jedoch gerade das Anerkennen von Fehlern der Anfang eines neuen, befreiten Lebens sein. So erhält auch der Gedanke der „glücklichen Schuld“ eine neue, hoffnungsvolle, lebenspraktische Dimension: Fehler anzuerkennen bedeutet nicht nur, Schwäche zu zeigen, sondern den Mut zu haben, den ersten Schritt zur Heilung zu gehen.

Ostern, das älteste, wichtigste und größte Fest unseres Glaubens, schenke uns in diesem Heiligen Jahr jene tragende Hoffnung auf Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, der uns in seinem verzeihenden und befreienden Umgang mit unserer Schuld zu Botschafterinnen und Botschaftern für eine neue, ernsthafte Fehlerkultur und so zu Pilgerinnen und Pilgern der Hoffnung werden lässt.

Verbunden in IHM und untereinander  
Euer Bischof  
+ Ivo Muser

Aschermittwoch, 5. März 2025

## **Lettera pastorale per la Quaresima 2025**

### **Un segno di speranza in questo Anno Santo 2025: riconoscere gli errori, ammetterli e rivederli criticamente**

Care Sorelle e Fratelli nella nostra diocesi di Bolzano-Bressanone!

Lo studio indipendente sugli abusi, commissionato dalla nostra diocesi, ha suscitato grande scalpore, andando ben oltre i confini diocesani e altoatesini, generando reazioni diverse: sgomento, vergogna, tristezza, rabbia, incomprensione, ma anche rispetto, gratitudine, lode, riconoscimento e la disponibilità a impegnarsi per un cambiamento a livello di cultura e di mentalità. Personalmente, oltre alle molteplici esperienze di sofferenza umana, mi sento provocato soprattutto da una constatazione: la mancanza - nel modo di affrontare episodi di abuso - di una cultura dell'errore, che evidentemente c'è stata e continua a farsi sentire anche nella nostra diocesi. Anche se parliamo così spesso di perdono, anche se lo chiediamo in ogni "Padre nostro", anche se l'intera storia biblica ci esorta a riconoscere gli errori, anche se ci è stato donato un sacramento per la conversione e il perdono, spesso ci risulta difficile nominare la colpa e il peccato e convertirci – anche come Chiesa. Sviluppare una cultura dell'errore significa imparare a non nascondere, non occultare, non banalizzare gli errori, ma nominarli, ammetterli e chiedere perdono. La cultura dell'errore presuppone onestà e anche disponibilità a non permettere più che si verifichino iniquità e che si crei terreno fertile per nuove ingiustizie. Una buona cultura dell'errore ci rende umili come Chiesa, ma anche decisi nel trattare i passi falsi e le situazioni di peccato all'interno delle nostre fila.

#### **Il paradosso della speranza cristiana**

La notte di Pasqua è la celebrazione più importante dell'intero anno liturgico. Già nella Chiesa delle origini si intendeva il tempo di penitenza pasquale come preparazione a questo evento. Dopo l'accensione del fuoco nuovo e l'ingresso con il cero pasquale nel buio della chiesa, viene proclamato il canto di lode. Qui ascoltiamo parole intense: "Nessun vantaggio per noi essere nati, se lui non ci avesse redenti. O immensità del tuo amore per noi! O inestimabile segno di bontà: per riscattare lo schiavo, hai sacrificato il tuo Figlio! Davvero era necessario il peccato di Adamo, che è stato distrutto con la morte del Cristo. Felice colpa, che meritò di avere un così grande redentore!"

Queste parole contengono il paradosso della speranza cristiana: anche dalla colpa più grave può nascere la trasformazione, ma senza relativizzare l'ingiustizia commessa. Si sperimentano talvolta colpe che non vengono perdonate sulla Terra, almeno non da parte delle persone colpite. Questo "conto" aperto rimane un fatto con cui dobbiamo convivere nella nostra responsabilità. Alla luce della morte e della resurrezione di Cristo, però, non esistono più peccati imperdonabili, se l'uomo li ammette e chiede perdono.

#### **Il realismo della Bibbia**

Molte grandi figure bibliche ci vengono presentate come persone non infallibili. Al contrario. Sono individui che hanno sperimentato fratture nella loro vita. Nella storia di Mosè, per esempio, si narra senza mettere nulla a tacere: "Vide un egiziano che colpiva un ebreo, uno dei suoi fratelli. Voltatosi attorno e visto che non c'era nessuno, colpì a morte l'egiziano e lo sotterrò nella sabbia." (Es 2,11-12). Il re Davide si macchia di una grave colpa perché brama per sé la moglie di Uria. Lo manda a morte per poter realizzare il suo piano: "Ponete Uria sul fronte della battaglia più dura; poi ritiratevi da lui perché resti colpito e muoia" (2 Sam 11,15). Degli apostoli, della cerchia più stretta attorno a Gesù, l'evangelista Marco riporta, dopo l'arresto del loro maestro, le parole drammatiche: "Allora tutti lo abbandonarono e fuggirono" (Mc 14,50). E di Saulo, che sarebbe diventato Paolo, una delle figure più straordinarie della Chiesa primitiva, si legge negli Atti degli Apostoli durante la lapidazione di Stefano: "E i testimoni deposero i loro mantelli ai piedi di un giovane, chiamato Saulo... Saulo approvava la sua uccisione." (At 7,58; 8,1).

## **Pietro, la roccia e Satana**

Nessun'altra figura del Nuovo Testamento ci viene raccontata e presentata in modo così dettagliato, vivace, memorabile e umano come Pietro: da un lato la roccia, dall'altro la pietra d'inciampo lungo il cammino! "Roccia" e "Satana", altezza e bassezza, chiamata e caduta, entusiasmo e tradimento, ammissione di colpa e incapacità di comprendere si trovano fianco a fianco. Pietro deve imparare lungo tutta la sua vita che può riconoscere Gesù come il Cristo solo se è pronto a seguirlo nel suo cammino, su verso il Golgota, oltre la croce fino alla resurrezione. Nell'ultimo capitolo del Vangelo di Giovanni, durante l'introduzione al suo ministero di pastore, vengono affrontati ancora una volta il fallimento e la debolezza del massimo ministro della Chiesa attraverso le tre domande sul suo amore. Solo in questo contesto, solo nella consapevolezza della sua colpa, Pietro può riconoscere: "Signore, tu conosci tutto; tu sai che ti voglio bene" (Gv 21,17).

Più nitidamente non lo si potrebbe esprimere: Pietro, la roccia della Chiesa, è anche Satana, un antagonista di Dio! Il discepolo, che attraverso il dono di Dio può diventare una roccia salda, si mostra anche com'è nella sua debolezza umana: un Pietro che affonda, un inciampo sulla strada, un sasso contro cui urtare e cadere – uno "skandalon".

Non c'è nessuna altra figura biblica che renda così chiaramente il significato della cultura cristiana dell'errore: non nascondere i passi falsi, ammettere gli sbagli, crescere grazie ad essi, non disperarsi per essi ma deplorarli. La cultura dell'errore, guardando a Pietro, il primo degli apostoli, significa anche assumersi la propria responsabilità, senza insistere su perdono o comprensione.

### **"Confesso a Dio onnipotente e a voi, fratelli e sorelle..."**

Nella tradizione cristiana, ciò che oggi intendiamo come cultura dell'errore si chiamava "atto penitenziale". Ogni celebrazione eucaristica inizia così. Dietro questa confessione c'è la consapevolezza che noi umani non dovremmo essere la misura di tutte le cose. Facciamo errori e abbiamo bisogno del perdono, sia come individui che come comunità. Dio ci concede una cultura dell'errore viva e ci aiuta a riconoscere e correggere gli sbagli. Questo porta a una maggiore consapevolezza di noi stessi e a nuovi approcci di pensiero.

La Pasqua, il culmine della fede cristiana, ci dice: il Redentore è l'origine del perdono! Perciò, una mentalità e una cultura che ci incoraggiano a riconoscere i fallimenti, i comportamenti scorretti e la colpa è profondamente cristiana. Essa non porta a una rottura, ma al perdono e a un nuovo inizio costruttivo e creativo, a un'esperienza di resurrezione in mezzo alle nostre relazioni e al nostro mondo. Come persone di fede possiamo sperare che questa promessa pasquale sia valida anche dopo i dolorosi atti di abuso e il modo in cui sono stati affrontati.

### **Riconoscere gli errori gli uni con gli altri**

La cultura dell'errore, in questo contesto, non significa solo ammettere i propri errori, ma anche accettare che siano gli altri a farceli notare. Questo genera un'atmosfera in cui non solo si chiede perdono, ma si crea anche spazio per accogliere le critiche. Questa disponibilità dimostra umiltà e apertura. Crea un clima di fiducia che segnala ai coinvolti: le vostre esperienze non vengono ignorate, il vostro dolore non viene taciuto e le vostre parole vengono ascoltate. La cultura dell'errore è un dialogo vissuto, in cui possono trovare voce anche verità dolorose. Sono pronto non solo ad ammettere gli errori, ma sono anche aperto al fatto che altri mi facciano accorgere dei miei. Questo può rafforzare notevolmente la fiducia nel processo di cambiamento.

### **Imparare dagli errori**

Nel Vangelo di Giovanni si trova la frase: "Conoscerete la verità, e la verità vi farà liberi" (Gv 8,32). Partendo dalla dolorosa, umiliante e imbarazzante realtà che nella nostra Chiesa sono stati commessi atti di abuso, dobbiamo tutti chiederci come gestire il potere, l'autorità, la sessualità umana e le relazioni interpersonali in un'ottica di valori cristiani fondamentali. Questo richiede un'onesta e radicale esplorazione della coscienza sia a livello personale che strutturale, cioè come Chiesa comprensiva di tutte le sue istituzioni. È fondamentale che ci schieriamo dalla parte delle vittime e di tutte le persone coinvolte. Esse devono essere al centro della riflessione e dell'apprendimento derivante dallo studio sugli abusi. Tutti noi possiamo e dobbiamo chiederci: quali valori guidano il nostro modo di relazionarci? Come possiamo rispettare la dignità di ogni persona e il diritto all'integrità fisica e psicologica di ciascuno, in particolare dei bambini e dei giovani?

Qui la Chiesa e la società possono e devono avviare un nuovo dialogo. Senza distogliere in alcun modo l'attenzione verso la responsabilità della Chiesa, non possiamo tacere che la maggior parte della violenza sessualizzata avviene all'interno delle famiglie e nei contesti di parentela e di vicinato. Inoltre, ci troviamo di fronte ad una preoccupante realtà di violenza sessualizzata sui minori che sempre più spesso avviene attraverso i social media e Internet. Proprio perché l'abuso può e avviene frequentemente ovunque – dentro e fuori la Chiesa – è necessario un cambiamento radicale di mentalità, profondamente umano e cristiano: da una cultura dell'indifferenza a una cultura della consapevolezza; da una cultura del “non immischiarsi” a una cultura della trasparenza, dell'apertura e della corresponsabilità. Questo riguarda tutti e c'è bisogno di tutti! Una vera e sincera cultura dell'errore ci confronta anche con la sobria e realistica consapevolezza: non sono solo gli altri a potersi rendere colpevoli – ma anche io.

### **Ancora una volta: coraggio per una cultura dell'errore in accordo col Vangelo**

Non abbiamo forse imparato fin da piccoli che è scomodo quando i nostri errori vengono alla luce? Non abbiamo forse cercato troppo spesso, anche come Chiesa, di mostrare a noi stessi e agli altri una facciata impeccabile? Ma noi, come esseri umani e come credenti, non siamo affatto perfetti, e l'opzione “non sbagliare mai” non è realistica. Perciò cadiamo continuamente nella tentazione di nascondere gli errori. Davanti a noi stessi. Davanti agli altri. E anche davanti a Dio.

Dio ha una cultura dell'errore completamente diversa! Gesù è in persona la mano tesa, salvifica e riconciliatrice che Dio ci porge - sempre, ancora e ancora. Davanti a Dio, che ci concede perennemente una nuova opportunità, non dobbiamo nascondere le nostre mancanze. Questa divina misericordia ci ispira a sviluppare anche nelle relazioni tra di noi una cultura dell'errore caratterizzata da rispetto, empatia e disponibilità ad apprendere. La rottura decisiva avviene quando nascondiamo i passi falsi per paura delle conseguenze, e così li minimizziamo. Questa dinamica può portare a un dilagare silenzioso e inavvertito di comportamenti scorretti.

Alla luce del messaggio pasquale, il riconoscimento degli errori può essere l'inizio di una vita nuova, liberata. Così, anche il concetto di “felice colpa” assume una nuova dimensione di speranza e concretezza: riconoscere lo sbaglio non significa solo mostrare la propria debolezza, ma avere il coraggio di fare il primo passo verso la guarigione.

Pasqua, la festa più grande, la più antica e importante della nostra fede, ci doni in questo Anno Santo quella speranza concreta in Gesù Cristo, il Crocifisso e Risorto, che con la Sua misericordia ci libera dalle colpe e ci trasforma in ambasciatrici e ambasciatori di una nuova e seria cultura dell'errore, rendendoci così pellegrini e pellegrine di speranza.

Uniti in LUI e tra di noi  
Il vostro Vescovo  
+ Ivo Muser

Mercoledì delle Ceneri, 5 marzo 2025

## **Lëtra pasturela per la Curëisema 2025**

### **N sèni de speranza te chësc Ann Sant 2025: recunëscer i fai, i dé pro y i lauré su**

Mi bona surans y mi bon fredesc te nosta Diozeja Bulsan - Persenon!

La nrescida ndependënta sun i abusc che nosta diozeja à dat su da fé à auzà su bendebo de stuep nia me te nosta diozeja ma nce sèura i cunfins de Südtirol ora y à descedà de uni sort de reazioni: spavënt, daudanza, dulëur, sënn, ncomprension, ma nce respet, recunescënza, lauda y la dispunibeltà a se dé da fé che l se muda velch a livel culturel y de pensier. Dlongia la truepa esperienzes de patimënc umans de uni sort, me dà personalmënter da cë dant al dut una na cossa: la mancianza de na cultura dl dé pro fai y cosses nia drëtes che ie suzedudes y suzed mo tl contest dl abus nce te nosta diozeja.

Nce sce rujenon tan suvënz dl perduné, nce sce prion purdenanza te uni Pater noster che dijon, nce sce duta la storia dla bibia nes cunsieia de udëi ite i fai, nce sce nes ie unì scincà n sacramënt dla cunverscion y dl perdonn di picei, nes vëniel suvënz rie dant a se tò sèura la gauja y dé pro l picià - nce sciche Dlieja. La cultura de dé pro i fai uel di, nia scuender y nia tenì sucrëc i fai, nia i bagatelisé, ma i numiné, i dé pro y prië purdenanza. Na cultura dl dé pro i fai se damanda de vester sinzieres y de vester njinie i a nia plu lascé suzeder n tort suzedù o ingiustizies nuevas. Na bona cultura dl dé pro i fai nes fej omli sciche Dlieja, ma nce stersc tl cumbater fai y picei te nosta Dlieja.

#### **L parados dla speranza cristiana**

La nuet de Pasca ie la festa plu granda de dut l ann liturgich. Bele ti prims ani dla Dlieja ratoven l tēp de penitënza da Pasca sciche preparazion a chësta festa. Do avëi mpià l fuech da Pasca y unic ite tla dlieja scura cun l cëir da Pasca, vëniel ciantà l Exultet. Te chësta lauda iel da audì chësta paroles stersces: „Veramënter, per nia fessans nasciui, sce l Redentëur nes ëssa nia salvà. Oh amor nia da capi dl Pere: Per salvé l fant, es tu dat ca ti Fi. L fova de bujën dl picià de Adam, che ie unì desdrù tres la mort de Gejù Crist. Oh gauja fortuneda, ce gran Redentëur che te es giatà!“

Chësta paroles cunten l parados dla speranza cristiana: nce da na colpa plu sota pol nascer na mudazion - ma zënza relativé l tort y l mel fat. N fej bën l'esperienza che l dà colpes che ne vën nia perdunedes sun chësc mond, almanco nia da pert dla persones tuchedes. Chësc cont daviert resta n fat cun chël che messeron viver te nosta respunsabeltà. Ma tla lum dla mort y dla ressurezion de Gejù Crist ne n'iel nia n picià che ne possa nia unì perdunà - sce la persona l recunësc y damanda perdonn.

L realism dla Bibia

Truepa de gran figures dla Bibia nes vën presentedes sciche persones che ne ie nia zënza fai. Al cuntrèr. L ie persones cun fractures te si storia de vita. Tla storia de Mosé, per ejēmpl, vëniel cuntà, zënza scuender velch: „Mosé à udù n Egizian che dramova n Ebrée, un de si fredesc. Èl à cialà ncantëur y ne n'udan deguni al mazà l Egizian y l à giavà ite tl sablon“ (Ex 2,11 - 12). L re David se cëria su na gran colpa, ajache l uel avëi la fëna de Urija. Èl mëina Urija ala mort per pudëi realisé si plan: „Metëde Urija dancà, sun la front, ulache la viera ie plu dura, pona tirëve zeruch da d'ël, acioche ël vënie tucà y l more“ (2 Sam 11,12). Di apostuli, che ie l cërtil plu daujin a Gejù, dij l apostul San Merch paroles dramatiques, do che si maester fova unì pià dai judieres: „Pona l à duc lascià da sël y ie piei via“ (Mc 14,50). Y de Saul, che ie pona sciche Paul diventà una dla figures plu straordineres dla prima Dlieja, pon liejer tla storia di apostuli pra la lapidazion de San Stefun: „I testimonesc à lascià ju si guanc ai piesc de n jëun che se tlamova Saul ... ma Saul fova a una che l vënie mazà“ (Storia di apostuli 7,58; 8,1).

#### **San Piere, l crëp sterch y Satana**

Deguna outra figura dl nuef Testamënt, dlongia Gejù, nes vën cuntada y presentada te na maniera tan a puntin, tan viva, tan umana sciche San Piere: da una na pert iel l crëp sterch, dal'otra pert ciumpedëiel sun l troi dla vita! „Crëp sterch“ y „Satana“, auc y basc, cherededa y tumeda, ntusiasm y tradimënt, dé pro la colpa y nia la capi ie un daujin al auter. San Piere muessa mparé ntan duta si vita: Èl possa detlaré Gejù sciche l Crist me sce l ie nce njinià a ti jì do sun si troi, de viers de Golgota, sèura la crëusc ora fina ala ressurezion. Tl ultim capitul dl vaniele de San Giuani, canche San Piere vën tēut ite te si servisc sciche paster dla animes, vëniel mo n iede afrontà l falimënt y la deblëza dl rapresentant



plu aut dla Dlieja cun la dumanda fata trëi iedesc, sce l ama pa bën Gejù. Me te chësc contest y me tla cuscienza de si gauja possl professé: „Seniëur, tu ses dut; tu ses nce che ie te ei gën“ (Gn 21,17).

Plu sterch na vala nia da l di: San Piere, l crëp sterch dla Dlieja, ie nce Satana, n antagonist de Chel Bel Die! L discepul che possa diventé tres la scincunda de Die n crëp de sas sterch se mostra nce sciche l ie te si deblëza umana: n San Piere che vâ sot, n sas sun streda, n sas te chël che n possa ciumpedé y tumé - n „skandalon“.

Deguna autra figura dla Bibia nes mostra tan tler cie che cultura de dé pro i fai cristiana uel di: nia scuté via i fai, dé pro i fai, maduri tres i fai, nia desperé tres ëi, ma bradlé per ëi. Ti cialan a San Piere, l prim di apostuli, uel di la cultura de dé pro i fai nce sëurantò respunsabeltà zënza se damandé de vëira forza l perdonn o la cumprension.

### **„Ie dé pro dant a ldie y dant a vo, fredesc y surans, de avëi falà ...“**

Tla tradizion cristiana ti dijun a chël che ntendon al didancuei sot a cultura de dé pro i fai „at penitenzial“. Uni zelebrazion eucaristica scumëncia nscila. Via do iel la cuscienza che nëus persones ne dausson nia vester la misura de duta la cosses. Nëus fajon fai y adruvon nce l perdonn - sciche singuli y sciche comunità. Chël Bel Die nes cunsënt na cultura de dé pro i fai drët viva. Èl nes juda ai recunëscer y ai cumedé ora. Chësc porta a na miëur cunescënza de se nstësc y a mpulsc de reflescion nueves.

Pasca, l evënt zentrel dla fede cristiana nes dij: L Salvadëur ie l pere dl perdonn! Perchël ie l pensier y la cultura che nes ncurajëia a dé pro i falimënc y la colpes dassën cristiana. Èila ne porta nia a rumpì i raporc ma al perdonn y al scumencé da nuef costrutif y creatif, a na esperienza de ressurezion a mesa nosta relaziuns y a nosc mond. Sciche persones che crëia pundons speré che chësta mpermetuda da Pasca veles nce do i fac de abus y la maniera de coche i ie unic tratei.

### **Pudëi se dí i fai un cun l auter**

Cultura de dé pro fai uel di te chësc cuntest nia me dé pro fai che n fej nstësc, ma nce azeté che d'autri si dij. Chësc uel di che l se fej n'atmosfera, olache l ne vën nia me perià purdenanza, ma l vën nce lascià lerch de azeté y tò su critiches. Chësta dispunibeltà desmostra umeltà y sinzierità. Èila njinia n tlima de fidënza che ti dij ala persones tuchedes: vosta esperienzes ne vën nia paredes da na pert, vosta soferënza ne vën nia scuteda via, vosta paroles vën scutedes su. Cultura de dé pro i fai ie n dialogh vivù, ulache l po' nce unì rujenà de uriteies che fej mel. Ie ne son nia me arjinià a dé pro fai, ma ie son nce daviert a mi lascé di da d'autri. Chësc possa dassën renfurzé la crëta tl prozes de mudamënt.

### **Mparé dai fai**

Tl vaniele de San Giuani iel da liejer: „Pona cunescherà la urità y la urità ve fajerà liedesc“ (Gn 8,32). Pian via dala realtà dulerëusa, umilianta y da se daudé che l ie stat fac de abus te nosta Dlieja, messons nëus duc se damandé coche manejon l pudëi, l'autorità, la sessualità umana y la relaziuns intersuneles te na vijion cristiana.

Perchël iel drët che nes fajon n ejam de cuscienza sinzier y radical a livel persunel y de nosta Dlieja cun duta si istituzions. L ie fundamëntel che se meton dala pert dla vitimes y de duta la persones che ie unides tuchedes da chisc fac. Chëstes toca nce tl zënter de nosta reflescions y de chël che ulon fé do avëi analisà y mparà dala nrescida fata sun i abus.

Nëus duc pudon y messon nes damandé: Da ce valors se lascions'a mené te nosta relaziuns? Co pudons'a respeté la denità de uni persona y si dërt do na scunanza fisica y psichica de si persona dant al dut per i plu pitli y per i jëuni.

Tlo possa y muessa la Dlieja rue te n dialogh nuef cun la sozietà. Zënza ne ti tò a deguna maniera la respunsabeltà ala Dlieja, ne pudons nia scuté via che la majera pert de viulënza sessuela suzed tla families y te n cuntest familier, de parentela y de ujinanza. Sëuraprò sons cunfrontei cun la realtà che fej tëma, ulache la viulënza sessuela de viers di mëndri suzed for plu suvënz tres i social media y l internet.

Propi ajache abus po' suzeder dlonch ora - dedite y dedora dala Dlieja - vala de mudé radicalmënter, cristianamënter y umanamënter nosta mentalità: da na cultura dla indiferënza a na cultura dla cuscienza; demez da na cultura dl nia se muscedé ite a na cultura de trasparënza, de sinzierità y de coresponsabeltà. Chësc reverda duc y on nce bujën de duc! Na cultura de dé pro i fai drëta y sinziera nes fej nce capì che nia me i autri possa falé - ma nce ie.

### **Mo n iede: curaje per na cultura dl dé pro i fai a una cun l Vaniele**

Ne on pa nia mparà da pitli insu, che l ie da sté ert sce union abinei che fajon fai o zeche de mel? Ne ons'a nia nce sciche Dlieja suvënz pruà a desmustré a nëus nstësc y nce ai autri che ne fajon nia fai? Ma sciche persones, nce persones credëntes, ne sons nia zënza fai y „nia fé fai“ ne ie nia na opzion realista. Perchèl tumons for ino tla tentazion de scuender nosc fai. Dant a nëus nstësc. Dant a d'autra persones. Ënge dant a Chël Bel Die.

Lepro à Chël Bel Die dut n n'autra cultura de dé pro i fai. Gejù n persona ie la man che nes vën ancontra, che salva y recunzilia, che Chël Bel Die nes dà - daniëura y for y for inò. Dan a Die che nes scinca for ino n scumenciamënt da nuef ne ons nia drêde scuender nosc fai.

Chësta misericordia da pert de Die nes ispiré a svilupé nce tla relaziuns danter nëus na cultura de dé pro i fai, baseda sun l respet, sun la sensibeltà y la bona ulentà de ulëi mparé. La rotura plu sterscia suzed canche scundon i fai per tëma dla cunseguenzes y i bagatelison per chèl. Cun chësta dinamica possa cumpurtamënc fauc se slage ora bel achiet via, zënza che n se ntënd.

Ma tla lum dl messaje de Pasca possa vester l udëi ite i fai l scumenciamënt de na vita nueva y delibereda. Inscì giapa l pensier dla „gauja fortuneda“ na dimenscion nueva, plëina de speranza y cuncreta: recunëscer i fai ne uel nia me di desmustré deblëza, ma avëi l curaje de fé l prim var de viers dla salvëza.

Pasca, la festa plu vedla, plu mportanta y plu granda de nosc crëidum nes scinche n chësc Ann Sant chëla speranza cuncreta te Gejù Crist, mort sula crëusc y resuscità, che cun si misericordia nes deliberëiel da la colpes y nes fej ambasciadëures per na cultura dl dé pro i fai, nueva y sceria y nscì se lascel diventé pelegrins de speranza.

N union cun Ël y danter nëus

Vosc Vëscul

+ Ivo Muser

Capion, ai 5 de merz 2025

## **Lëtra pastorală por la Carsëma 2025**

**N sègn de speranza te chësc Ann Sant 2025:  
reconësce i fai, i dé pro y i laoré sô.**

Cares sorus y cari fredesc te nosta Diozeja Balsan-Porsenú!

Le stüde independënt sôn i abuscs che nosta diozeja á dé en inciaria, á sciüré sô bindebo de stöp nia ma te Südtirol, mo lunc sura i confins de nosta diozeja fora y á descedé reaziuns desvalies: spavënt, dodanza, dolur, sënn, incomprenjiun, mo ince respet, reconescënza, lalt, aprisc y la desponibilité da se dé da fá por che al se müdes valch a nivel cultural y de mentalité. Dlungia les tröpes esperiënzes desvalies de soferënza umana é por me personalmënter dantadöt öna na cossa co me fej dër ponsé: la mancianza de na cultura da dé pro fai tl contest dl abus co é stada y é ciamó, ince te nosta diozeja. Ince sce i baiun tan gonot de pordonn, ince sce i periun pordenanza te vigni Pater noster, ince sce dōta la storia dla Bibia nes aconsiëia da odëi ite i fai, ince sce al nes é scinché n sacramënt dla converjiun y dl pordonn di picia, nes sál gonot ri da baié de colpa y de picé y da nes convertí – ince sciöche Dlijia. Cultura da dé pro fai n'ó nia dí tigní adascusc i fai, i ascogne, i banalisé, mo al ó dí i nominé, i dé pro y perié pordenanza. Na cultura da dé pro fai se damana sinzirité y ince la desponibilité da nia lascé indō sozeder n tort fat y da ti jí cuntra a iniustizies nöies. Na buna cultura da dé pro fai nes fej umii sciöche Dlijia, mo ince ressoluc tal scombater les mancianzes y les situaziuns de picé te nusc ambiënc.

### **Le parados dla speranza cristiana**

La nōt de Pasca é la festa plü grana de dōt l'ann liturgich. Bele tla prōma Dlijia ê intenü le tēmp de penitënza da Pasca sciöche preparaziun a chësta festa. Do avëi impié le fūch da Pasca y fat l'ingres cun la ciandëra da Pasca tla dlijia scōra, vëgnel intoné l'Exultet. Te chësta ciantia de lalt aldiunse parores stersces: „Veramënter por nia fosson nasciüs sce le Salvatur nes es nia salvé. Oh amur nia da capí dl Pere: por salvé le fant aste dé ca le Fi. Oh picé de Adam, portadú de salvëza, t'es diventé por nos veramënter de benedisciun, deach'al é sté la mort de Crist a te desdrüje. Oh colpa fortunada, ci gran Redentur che t'as ciafé!”

Chëstes parores contëgn le parados dla speranza cristiana: ince da na colpa plü sota pól nasce na mudaziun – mo zënza relativé le tort fat. An fej bëgn l'esperienza che al é colpes che ne vëgn nia pordenades sôn chësc monn, almanco nia da pert de porsones tocales. Chësc “cunt” davert resta n fat cun chël che i messun vire te nosta responsabilité. Mo tla lōm dla mort y ressureziun de Gejú Crist indere ne n'él nia plü picia nia da pordené – sce la porsona i reconësc y damana pordonn.

### **Le realism dla Bibia**

Tröpes de gran figöres dla Bibia nes vëgn presentades sciöche porsones che n'é nia zënza fai. Al contrar. Al é porsones cun fratöres te süa storia de vita. Tla storia de Mosé, por ejëmpl, vëgnel cunté, zënza ascogne ia valch: „Dailó ál odü, sciöche n egizian dê colps a n ebreo, un de sü fredesc. Mosé á ciaré intoron y canche al â odü che al n'ê zënza degügn dailó, ál copé l'egizian y l'á sopelí tl saurun” (Es 2,11-12). Le re Davide se ciaria sô na gran colpa, deache ël ó avëi la fomena de Urija. Al mëna Urija ala mort por podëi realisé so plan: „Metéde Urija dant, sôn le front, olache la batalia é plü dōra, spo tirésse da ël zoruch por che al vëgnes toché y möres. (2 Sam 11,15). Di apostui, le cërtl plü dlungia a Gejú, dij l'apostul Merch parores dramathes, do che al é gnü apié so maester,: „Spo él dūc co l'á lascé y s'un é sciampá “ (Mc 14,50). Y de Saul, co é spo gnü sciöche Paul öna dles figöres plü straordinares dla prōma Dlijia, pón lí tla Storia di Apostui pro la lapidaziun de Stefo: „ I testimoni â lascé jō sü guanc pomez ai pisc de n jonn che â inom Saul ...Saul ê a öna che al gnê copé.“ (Storia di Apostui 7,58; 8,1).

### **Pire, le crëp sterch y Satana**

Degōna atra figōra dl Nō Testamēt, dlungia Gejú, nes vëgn cuntada y presentata te na maniera tan avisa, tan via, tan umana sciöche Pire: da öna na pert le crëp sterch, dal'atra la pera da inciamp sôn tru! „Crëp“ y „Satana“, alc y basc, cherdada y tomada, entusiasms y tradimënt, dé pro la colpa y nia la capí stá toch adöm. Pire mëss imparé na vita intiera: Al pó ma professé Gejú sciöche le Crist, sce al é

ince arjigné da ti jí do sön so tru, de vers dl Golgota, sura la crusc fora cina ala ressozeziun. Tl ultim capitul dl vangele de san Jan, canche Pire vëgn tut ite te so sorvisc da famëi, vëgnel ciamó n iade afronté le falimënt y la deblëza dl minister plü alt dla Dlijia cun le damané trëi iadi do so amur. Ma te chësc contest, ma tla conescënza de súa colpa pó professé: „Signur, tö sas döt; tö sas che i t’ó bun.“ (Jan 21,17).

Plü sterch ne vára nia da le dí: Pire, le crëp dla dlijia, é ince n Satana, n antagonist de Chël Bel Dî! Le disceplu che pó gní tres la scincunda de Dî na pera sterscia se mostra ince sciöche al é te súa deblëza umana: n Pire che vá sot, na pera sön strada, na pera te chëra che an pó ciumpedé y tomé – n „skandalon“.

Degüna atra figöra biblica nes mostra tan tler ci che cultura da dé pro fai cristiana ó dí: nia scuté ia, mo bëgn dé pro i fai, madorí tres i fai, nia se desperé por ëi y pité porsura. Mo da ti ciaré a Pire, le pröm di apostui, ó ince dí cultura da dé pro fai surantó responsabilité zënza insistí do pordonn o comprenjiun.

### **„I confessi a Dî onipotënt y a os fredesc y sorus ...“**

Tla tradiziun cristiana ti dijën a ci che i capiun incö sot a cultura da dé pro fai „at penitenzial“ . Vigni zelebraziun eucaristica mët man insciö. Ia do stál la cosciënza che nos porsones ne desson nia ester la mosöra de dotes les cosses. Nos fajun fai y i adorun le pordonn- sciöche singui y sciöche comunité. Chël Bel Dî nes consënt na cultura da dé pro fai via. Al nes dëida da i reconesce y da i comedé. Chësc porta a na miu conescënza de se instësc y a impuls de reflesciun nüs.

Pasca, l’evënt zentral dla fede cristiana nes dij: Le Salvatur é le pere dl pordonn! Porchël é na mentalité y na cultura che nes incorajëia da dé pro i falimënc, n comportamënt falé y colpa, dassënn cristiana. Ara ne porta nia a na rotöra, mo al pordonn y a n mëteman danü costrutif y creatif, a na esperiënza de ressozeziun a mesa nostes relaziuns y a nosc monn. Sciöche porsones credëntes podunse speré che chësta impormetüda da Pasca veles ince do i fac de abus tan dolorusc y la manira sciöche ai é stá afrontá.

### **Podëi se dí i fai un cun l’ater**

Cultura da dé pro fai ó dí te chësc contest nia ma dé pro fai che an fej instësc, mo ince azeté che d’atri s’ái diji.

Chësc ó dí che al se fej n’atmosfera, olache al ne vëgn nia ma perié pordenanza, mo al vëgn ince lascé lerch da azeté y tó sö la critica. Chësta desponibilité desmostra umilté y sinzirité. Ara cheriëia n clima de fidënza che ti dij ales porsones tocodes: ostes esperiënzes ne vëgn nia ignorades, osta soferënza ne vëgn nia stopada ia, ostes parores vëgn ascutades. Cultura da dé pro fai é n dialogh vit, olache al pó ince gní baié de verités che fej me. I sun arjigné y arjignada nia ma da dé pro fai, mo i sun ince davert o daverta da m’ai lascé dí dai atri.

Chësc pó dër renforzé la crëta tl prozes de mudamënt.

### **Imparé dai fai**

Tl vangele do san Jan stál chësta frasa: „I conesciarëis la verité y la verité ves fajará lëdi“ (Jan 8,32). Pian ia da la realté dolorosa, umilianta y da dodé che al é sté fac de abus te nosta Dlijia, messunse nos duc se damané sciöche nos manajun le podëi, l’autorité, la sessualité umana y les relaziuns interpersonales do la vijun cristiana.

Porchël él dërt che i nes fajunse n ejam de cosciënza sinzier y radical a livel personal y ince strotoral, chësc ó dí sciöche Dlijia cun dotes sües istituziuns. Al é fundamental che i se metunse sön la pert dles vitimes y de dotes les porsones tocodes da chisc fac. Chëstes toca ince tl zënter de nostes reflesciuns y de ci che i orun fá do avëi analisé y imparé dal stüde sön i abus.

Nos duc podun y messun nes damané: Da ci valurs se lasciunse pa condüje te nostes relaziuns? Co podunse pa respeté la dignité de vigni porsona y so dërt do na sconsanza fisica y psichica de súa porsona, dantadöt por i plü pici y por la jonëza?

Chiló mëss Dlijia y sozieté roé te n dialogh nü. Zënza ne ti tó da degun vers la responsabilité ala Dlijia, ne podunse nia scuté ia che la maiú pert de violënza sessuala suzed tles families y te n contest familiar, de parentela y de vijinanza. Implü sunse nos confrontá cun la realté preocupanta che violënza sessuala a minorens suzed tres plü gonot tres i social media y l’internet.

Propi deache abus pó suzeder y suzed ince gonot y indlunch – daite y defora dla Dlijia - ól ester na mudaziun radicala de na mentalité cristiana tan umana: da na cultura dl’indeferënza a na cultura de

cosciënza ; demez da na cultura da nia se moscedé ite a na cultura de trasparënza, sinzirité y de coresponsabilité. Chësc reverda dōtes y dūc y i un ince debojëgn de dōtes y dūc! Na cultura da dé pro fai dërta y sinziera nes fej ince capí: Nia ma i atri pó falé - mo ince iö.

**Ciamó n iade: coraje por na cultura da dé pro i fai a öna cun le Vangele**

Ne n unse nia imparé da pici insö, che al é da sté ert sce i gnun abiná canche i fajun fai o val' de mal? Ne unse nia ince sciöche Dlijia massa gonot porvé da desmostré a nos instësc y ince ai atri che i ne fajun nia fai? Mo sciöche porsones, ince porsones credëntes, ne sunse nia zënza fai y "nia fá fai » n'é nia na opziun realista. Porchël tomunse tres indô tla tentaziun da ascogne nüsc fai. Dan da nos instësc. Dan da d'atres porsones. Ince dan da Chël Bel Dî.

Lapró á Chël Bel Dî döt n'atra cultura da dé pro fai! Gejú en porsona é la man co nes vëgn adincuntra, co salva y reconziliëia, che Chël Bel Dî nes dá - dagnora y tres y tres indô. Dan da Idî che nes scinca tres indô n mëtëman da nü ne unse nia bria da ascogne nüsc fai.

Chësta misericordia divina nes ispirëia da svilupé ince tles relaziuns inanter nos na cultura da dé pro fai, basada sön le respet, sön la sensibilité y la bona orenté da imparé. La rotöra plü sterscia sozed olache i ascognun i fai por tēma dles consequēzes y i bagatelisun insciö. Cun chësta dinamica pó comportamēnc falc se slarié fora bel tl chît, zënza che an s'intēnes.

Mo tla lōm dl messaje de Pasca pó le odëi ite i fai ester le mëtëman de na vita nöia y delibrada. Insciö ciafa ince le pinsier dla "colpa fortunada " na dimensciun nöia, plëna de speranza y concreta: reconēsce i fai n'ó nia ma dí desmostré deblëza, mo avëi le coraje da fá le pröm vare cuntra la salvëza.

Pasca, la festa plü vedla, plü importanta y plü grana de nosta fede nes scinches en chësc Ann Sant chë speranza concreta te Gejú Crist, le Cruzifijé y Ressorí; cun súa misericordia nes delibrëiel dales colpes y nes fejel ambasciadësses y ambasciadus por na cultura da dé pro fai, nöia y sceria y insciö se lascel gní pelegrines y pelegrins de speranza.

En uniun cun Ël y inanter nos

Osc Vësko

+ Ivo Muser

Capiun, ai 5 de merz 2025

### **Hinweise und Richtlinien zur Kleidung in der Liturgie**

**„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen“ (Gal 3,27)**

#### **1. Grundsätzliches**

Wie der Kirchenraum, so sollen auch Ausstattung und Kleidung für die liturgischen Feiern würdig sein und dem Geschehen entsprechen. Durch die liturgische Kleidung, aber auch durch sichtbar angemessene Kleidung nimmt sich die Privatperson zurück und übernimmt eine im öffentlichen Gottesdienst der Kirche vorgesehene und zugedachte Rolle. Dies bringt den Unterschied zum alltäglichen Tun sichtbar zum Ausdruck und wertet liturgisches Geschehen auf.

#### **2. Die Kleidung der Amtsträger**

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass die Priester und Diakone den liturgischen Feiern entsprechend ihre vorgesehene Kleidung tragen (vgl. Grundordnung des Römischen Messbuches – GORM 118–119; 337–341): Albe (ggf. mit Schultertuch und Zingulum), Stola und Messgewand bzw. Dalmatik, Chormantel (Pluviale) und Velum; dort wo vorgesehen Talar mit Chorhemd. Auch Priester, die konzelebrieren, sollen in der Regel die volle liturgische Kleidung tragen, allenfalls Albe und Stola.

#### **3. Die Kleidung der Leitungsdienste**

„Das allen geweihten Amtsträgern und beauftragten liturgischen Diensten jedweden Grades gemeinsame liturgische Gewand ist die Albe“ (GORM 336). Das knöchellange weiße Kleid erinnert an die Taufwürde und an die Berufung aller zur aktiven, bewussten und vollen Teilnahme an der Liturgie. Für dieses Kleid können „außer den der Überlieferung entsprechenden Stoffen auch die an einem Ort gebräuchlichen Naturfasern verwendet werden, ebenso manche Kunstfasern, sofern sie der Würde der heiligen Handlung und der Person entsprechen“ (GORM 343).

Bei der Anfertigung der weißen Kleider für die selbstständigen Leitungsdienste mit Beauftragung (Wort-Gottes-Feier, kirchliche Begräbnisfeier) soll das Anbringen von Motiven vermieden werden, da dies nicht der Schlichtheit des Taufkleides entspricht, ebenso alle Zusätze, die eine Stola imitieren. „Sie ist mit einem Zingulum um die Hüften zu schnüren, außer sie ist so gearbeitet, dass sie auch ohne Zingulum am Körper anliegt. Falls die Albe die gewöhnliche Kleidung am Hals nicht bedeckt, ist ein Schultertuch zu verwenden, bevor die Albe angelegt wird“ (GORM 336).

Leiterinnen und Leiter von Wort-Gottes-Feiern bzw. von kirchlichen Begräbnisfeiern tragen die Albe als liturgisches Kleid; wenn es kältebedingt ein zusätzliches wärmendes Kleidungsstück braucht, kann ein schwarzer Mantelumhang verwendet werden. Auch in solchen Fällen steht das Liturgiereferat vermittelnd zur Seite.

#### **4. Die Kleidung der weiteren liturgischen Dienste**

Auch wenn alle liturgischen Dienste ihre Kleidung haben, hat sich in unserer Diözese eingebürgert, dass Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer sowie Mesnerinnen und Mesner keine eigene Kleidung tragen. Sie tragen eine dem Anlass gebührende Zivilkleidung, wobei beachtet werden soll, dass jeder Gottesdienst Feiercharakter hat. Im Gottesdienstraum sind ausgefallene Kleidungselemente zu vermeiden, da sie die religiösen Gefühle und das Empfinden der Mitfeiernden berühren. Leitender Gedanke dabei ist, dass immer die Verkündigung Christi in seinem Wort und die Gegenwart des Herrn im Mittelpunkt der Wahrnehmung bleiben können. Ein Gespräch in den Kreisen der liturgischen Dienste kann dies klären helfen.

Grundsätzlich ist auch für die Ministrantinnen und Ministranten das lange weiße Kleid (Albe) angemessen. In unserer Diözese sind vielerorts auch Gewänder nach Art des zwei- oder dreiteiligen Kleriker- bzw. Kanonikerkleides üblich (daher auch der Name chierichetti). Wo diese Kleidung gepflegt wird, kann dieser Brauch beibehalten werden.

Zu große oder zu kleine Kleidung verunsichert und kann für die feiernde Gemeinde störend wirken. Deshalb soll darauf geachtet werden, dass für Ministrantinnen und Ministranten die Kleider ihrer Körpergröße entsprechend zur Verfügung stehen.

### **5. Die Pflege der Gewänder**

Alle liturgischen Gewänder, Alben, Schultertücher, mögen regelmäßig gereinigt werden. Gäste sollen jeweils ein frisches Schultertuch erhalten. Mesnerinnen und Mesner sollen gemeinsam mit den Beauftragten für die Liturgie dieses Anliegen im Auge haben. Kleider werden ausgewechselt, wenn sie abgenutzt sind. Für nicht mehr brauchbare liturgische Kleider stehen das Liturgiereferat und das Referat für Kunst- und Denkmalpflege als Vermittler zur Restaurierung oder Aufrichtung gerne mit Rat zur Seite.

Die hier vorliegenden Hinweise und Richtlinien zur Kleidung in der Liturgie ersetzen die Richtlinien zur Kleidung in der Liturgie aus dem Jahr 2005.

## **Indicazioni e orientamenti per l'abbigliamento nella Liturgia**

**“Poiché quanti siete stati battezzati in Cristo vi siete rivestiti di Cristo” (Gal 3,27)**

### **1. Principi fondamentali**

Sia lo spazio della chiesa che le suppellettili sacre e le vesti devono essere dignitose e appropriate all'azione liturgica. Con le vesti liturgiche, come anche con un abbigliamento visibilmente appropriato, la singola persona si pone in secondo piano ed assume nella celebrazione pubblica della Chiesa il ruolo da essa previsto. Questo fatto esprime visibilmente la differenza rispetto all'agire quotidiano e conferisce valore all'azione liturgica.

### **2. Le vesti dei ministeri ordinati**

Si segnala innanzitutto che i sacerdoti e i diaconi indossano l'abbigliamento previsto in base alle celebrazioni liturgiche (cfr. Ordinamento Generale del Messale Romano – OGMR 118–119; 337–341): camice (eventualmente con amitto e cingolo), stola, casula o pianeta, o rispettivamente la dalmatica, piviale e velo omerale; dove previsto, anche la veste talare con cotta. Anche i sacerdoti che concelebbrano dovrebbero indossare normalmente l'abbigliamento liturgico completo, in ogni caso camice e stola.

### **3. Le vesti dei ministeri laicali**

“La veste sacra comune a tutti i ministri ordinati e istituiti di qualsiasi grado è il camice” (OGMR 336). In quanto abito bianco e lungo ricorda la dignità battesimale e la vocazione comune alla partecipazione attiva, consapevole e piena alla liturgia. Per questo abito “oltre alle stoffe tradizionali, si possono usare altre fibre naturali proprie delle singole regioni, come pure fibre artificiali, rispondenti alla dignità dell'azione sacra e della persona” (OGMR 343).

Nella realizzazione degli abiti bianchi per i ministeri laicali con incarico del Vescovo (celebrazione della Parola, celebrazione delle Esequie) si dovrebbe evitare di applicare decori, poiché ciò non corrisponde alla semplicità dell'abito battesimale, così come tutte le aggiunte che imitano la stola. Il camice viene "stretto ai fianchi dal cingolo, a meno che non sia fatto in modo da aderire al corpo anche senza cingolo. Prima di indossare il camice, se questo non copre l'abito comune attorno al collo, si usi l'amitto" (OGMR 336).

Le guide delle celebrazioni della Parola e delle celebrazioni delle Esequie indossino il camice come veste liturgica; se per il troppo freddo è necessaria un'ulteriore copertura, si può utilizzare un mantello nero. Anche in questi casi il settore liturgia dell'Ufficio pastorale è a disposizione per eventuali contatti.

#### **4. Le vesti degli altri servizi liturgici**

Anche se tutti i servizi liturgici hanno un proprio abbigliamento, è consuetudine nella nostra diocesi che lettrici e lettori, ministri straordinari della Comunione, sacrestane e sacrestani non indossino una veste liturgica propria. Essi indossano un abito civile adatto alla circostanza, prestando attenzione al fatto che ogni celebrazione ha carattere festivo. Nello spazio liturgico sono da evitare abiti o elementi stravaganti, poiché possono turbare i sentimenti religiosi e la sensibilità dei fedeli. Il pensiero conduttore è che deve poter sempre rimanere al centro dell'attenzione l'annuncio del Signore nella sua Parola e la Sua presenza. Un colloquio in questo senso con chi svolge un servizio liturgico può aiutare a fare chiarezza.

In linea di massima, anche per i ministranti l'abito bianco lungo (camice) è appropriato. Nella nostra diocesi sono d'uso diffuso vesti da ministrante secondo il modello dell'abito in due o tre parti del chierico o del canonico (da qui anche il nome di chierichetti). Laddove siano utilizzate queste vesti, l'uso può essere mantenuto.

Abiti troppo grandi o troppo piccoli creano insicurezza e possono risultare di disturbo per la comunità celebrante. Pertanto, si deve prestare attenzione affinché le vesti dei ministranti siano disponibili in base alla loro taglia.

#### **5. La cura degli abiti**

Tutte le vesti liturgiche, compresi camice e amitto, devono essere regolarmente lavate. Agli ospiti sia sempre dato un amitto pulito. Sacrestane e sacrestani, insieme alle/ai responsabili per la liturgia, devono prestare attenzione a questo aspetto. Quando usurati, gli abiti vengano sostituiti. Per gli abiti liturgici non più utilizzabili, sia il settore per la Liturgia che quello per i Beni culturali ecclesiastici sono disponibili a fornire consigli sul restauro o sulla sistemazione.

Il presente testo "Indicazioni e orientamenti per l'abbigliamento nella Liturgia" sostituisce gli "Orientamenti per l'abbigliamento nella Liturgia" del 2005.



## **Diözesanes Jahresthema wird ausgesetzt**

Seit mehreren Jahrzehnten hat ein diözesanes Jahresthema die pastorale Arbeit in der Diözese Bozen-Brixen begleitet und Impulse für die Seelsorge gegeben. Aus folgenden Gründen hat der Bischof nun in Absprache mit dem Kurienrat beschlossen, ab dem kommenden Arbeitsjahr vorerst auf die Vorgabe eines diözesanen Jahresthemas zu verzichten.

Die gegenwärtige kirchliche und gesellschaftliche Situation ist von einer zunehmenden Vielfalt an Lebensrealitäten, pastoralen Herausforderungen und lokalen Entwicklungen geprägt. In einer solchen Situation erscheint es nicht mehr zielführend, von zentraler Stelle ein gemeinsames Thema für alle festzulegen. Wichtiger als die Vereinheitlichung ist es heute, dass auf den unterschiedlichen Ebenen des kirchlichen Lebens klare Prioritäten gesetzt werden, die aus der jeweiligen Situation heraus erwachsen.

Die einzelnen Seelsorgeeinheiten, Pfarreien und Gemeinschaften sind daher eingeladen, eigenständig Schwerpunkte für ihre Arbeit zu formulieren, sich den Menschen vor Ort zuzuwenden und aus dem Evangelium heraus Antworten auf die konkreten Herausforderungen ihres Umfeldes zu entwickeln. Auch das Bischöfliche Ordinariat wird in diesem Sinn für die eigene Tätigkeit pastorale Prioritäten festlegen.

Diese Entscheidung bedeutet keinen Rückzug aus der gemeinsamen Verantwortung, sondern eine Stärkung des subsidiären Prinzips: Dort, wo Menschen mit ihren Charismen, ihrer Erfahrung und ihrem Glauben leben und wirken, sollen sie ermutigt werden, eigenständig zu handeln. Die Ortskirche versteht sich dabei nicht als zentral gelenkte Organisation, sondern als ein Netzwerk von vielen lebendigen Orten kirchlichen Lebens, das sich gegenseitig inspiriert und unterstützt.

Vielfalt und Differenzierung sind kein Ausdruck von Beliebigkeit, sondern ein Zeichen lebendiger Kirche in einer komplexen Welt. Die Entscheidung, das Jahresthema auszusetzen, ist Ausdruck eines pastoralen Lernprozesses, der die Eigenverantwortung stärkt und Raum für neue, kontextbezogene Wege eröffnet.

## **Il tema pastorale diocesano viene sospeso**

Per diversi decenni, un tema annuale diocesano ha accompagnato il lavoro pastorale nella Diocesi di Bolzano-Bressanone, offrendo spunti e impulsi per l'azione pastorale. Per i motivi che seguono, sentito il Consiglio di Curia, il Vescovo ha deciso di rinunciare – a partire dal prossimo anno pastorale – all'indicazione di un tema diocesano.

La situazione ecclesiale e sociale attuale è caratterizzata da una crescente varietà di realtà di vita, sfide pastorali e sviluppi locali. In un simile contesto, non appare più efficace stabilire un tema comune a livello centrale. Sembra più importante che nei diversi ambiti della vita ecclesiale vengano definite priorità chiare, che nascano dalle rispettive situazioni concrete.

Le singole unità pastorali, le parrocchie e comunità sono quindi invitate a formulare in modo autonomo le proprie priorità pastorali, ad aprirsi alle persone del territorio e a cercare, alla luce del Vangelo, risposte alle sfide specifiche dettate dal loro contesto. Anche la Curia vescovile, in questo senso, definirà priorità pastorali per il proprio lavoro.

Questa decisione non rappresenta un venir meno alla responsabilità comune, bensì un rafforzamento del principio di sussidiarietà: laddove vi sono persone che vivono e operano con i propri carismi, la loro esperienza e la loro fede, devono essere incoraggiate ad agire in modo autonomo. La Chiesa locale non si concepisce come un'organizzazione centralizzata, ma come una rete di luoghi vivi della fede che si ispirano e si sostengono a vicenda.

La varietà e la differenziazione non sono espressione di arbitrarietà, ma segno di una Chiesa viva in un mondo complesso. La scelta di sospendere il tema pastorale è espressione di un processo di apprendimento pastorale che rafforza la corresponsabilità e apre spazi a nuovi percorsi contestualizzati.

## **Fastenopfer 2025 Teilen bringt Hoffnung**

Im heurigen Jubiläumsjahr lädt das Missionsamt während der Fastenzeit ein, durch das Teilen, Hoffnung für viele Menschen zu sein. Im „Katholischen Sonntagsblatt“ wurden bereits beispielhaft fünf Projekte vorgestellt, die auch für die vielen anderen Menschen stehen, die ihre Hoffnung auf unsere Diözese setzen. Wenn Missionare einen Antrag stellen, dann haben sie sich bereits genau überlegt, was die Menschen brauchen, wofür sie es brauchen und was es für Veränderungen bringen wird. Sie haben es auch gemeinsam mit den Leuten besprochen und sobald sie es abschicken, setzen sie alle ihre Hoffnung auf uns.

Das Missionsamt lädt alle Pfarreien und Gläubigen also ein, im Sinne des Mottos „Teilen bringt Hoffnung“ für das Fastenopfer zu werben.

Über das Fastenopfer wird auch ein Beitrag „Pro terra sancta“, für das Heilige Land, entrichtet. Bis jetzt waren es 12.900 € pro Jahr. Der Begriff „Heiliges Land“ steht geographisch für weit mehr als Jerusalem und Umgebung. Zur Kustodie zählen Palästina, Israel, Jordanien, Syrien, Libanon, Ägypten, Zypern und Rhodos. Das Tätigkeitsgebiet der Kustodie des Heiligen Landes dehnt sich somit auf die Nationen aus, welche wie ein Bogen den östlichen Teil des Mittelmeers umgeben. Die Franziskaner sind an mehr als 30 Städten aktiv. Sie betreuen 29 Pfarrgemeinden, drei Altenheime, ein Zentrum für blinde Kinder, vierzehn Schulen für mehr als 15.000 Schüler (sowohl Christen als auch Moslems), elf Lehrwerkstätten und vierzehn medizinische Ambulanzstationen. Diese Tätigkeit soll unterstützt werden.

Die Missionare und Missionsschwestern danken für unser Gebet und für unsere Spenden.

## **Quaresima di fraternità 2025 Condividere apre alla speranza**

Durante la Quaresima di questo anno giubilare, l'Ufficio missionario invita a essere speranza per molte persone attraverso gesti di condivisione. Tra le molte richieste di sostegno che arrivano all'Ufficio missionario, ne abbiamo pubblicate alcune sull'ultima edizione del mensile „Il Segno“, per far comprendere l'urgenza e la bontà dei progetti. Ogni progetto che viene inviato all'Ufficio missionario per essere sostenuto, è frutto di un percorso di dialogo e di valutazione tra i missionari e la popolazione locale che si farà poi carico di portare a termine e di impegnarsi per attuare il progetto. Riteniamo che il sostegno ai progetti sia un segno di speranza concreto, un attuare concretamente quello a cui il Giubileo ci invita: essere speranza per gli altri!

L'Ufficio missionario invita quindi tutte le parrocchie e i fedeli a considerare il tema „Condividere apre alla speranza“ e a promuovere la Quaresima di fraternità.

Una parte della raccolta della „Quaresima di fraternità“ viene devoluto per la Terra Santa. Fino all'anno scorso erano 12.900 € ogni anno. Dal punto di vista geografico, il termine „Terra Santa“ indica molto di più di Gerusalemme e dell'area circostante. Comprende Palestina, Israele, Giordania, Siria, Libano, Egitto, Cipro e Rodi. L'area di attività della „Custodia di Terra Santa“ si estende quindi alle nazioni che circondano come un arco la parte orientale del Mediterraneo. I francescani sono attivi in più di 30 città. Si occupano di 29 parrocchie, tre case per anziani, un centro per bambini ciechi, quattordici scuole per oltre 15.000 alunni (sia cristiani che musulmani), undici laboratori artigianali e quattordici dispensari medici. È importante sostenere questa attività

I missionari e le suore ringraziano per le nostre preghiere e aspettano le nostre offerte.

## Hausangestellte: Mindestlöhne – Sozialbeiträge 2025

### Vorbemerkung

Die Anstellung, die sozialen Leistungen und die Vergütung der Hausangestellten (ColF Collaboratrice familiare) ist durch den nationalen Kollektivvertrag (Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico) geregelt. Dies betrifft auch die Pfarrhaushälterinnen, wobei vorgesehen ist, dass das Arbeitsverhältnis durch den Abschluss eines **Arbeitsvertrages** schriftlich geregelt wird. Dies betrifft nicht nur die Hausangestellten, die mit dem Arbeitgeber im selben Haushalt leben, sondern auch jene, die für den Dienst nur stundenweise angestellt sind (Pfarrhaushälterinnen in Teilzeit). In diesem Arbeitsvertrag werden das Einstellungsdatum, der Aufgabenbereich, die wöchentliche Arbeitszeit, der Stundenlohn oder der Monatslohn und sonstige Regelungen schriftlich festgehalten und unterschrieben.

Dieser Arbeitsvertrag bildet dann die Grundlage für die Meldung des Arbeitsverhältnisses beim NISF/INPS, für die Einzahlung der Sozialbeiträge, für die Berechnung des Monatslohnes, des 13. Monatsgehaltes und der Abfertigung sowie für die Erstellung der jährlichen Einkommensnachweise (Modell CUD). Die näheren Informationen und Hilfestellungen bieten die KVV-Büros in den Bezirken an.

### 1. Tariflohn für Hausangestellte

Die Tariflöhne wurden gemäß geltendem Kollektivvertrag für die Hausangestellten mit Wirkung vom 1. Januar 2025 folgendermaßen angepasst:

- a) **Monatslohn** für die **im Haushalt wohnenden** Angestellten (Vollzeit), wobei die tägliche Arbeitszeit maximal zehn Stunden und die Wochenarbeitszeit maximal 54 Stunden beträgt:

| Lohnstufen                                                                                                                                              | Tariflohn  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Kategorie A:<br>einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten, welche weniger als 12 Monate Berufserfahrung haben                                  | 736,25 €   |
| Kategorie A Super:<br>Mitarbeit für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt         | 870,13 €   |
| Kategorie B:<br>Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)                                                       | 937,06 €   |
| Kategorie B Super:<br>Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren), zusammen mit zusätzlichen Aufgaben (Kochen, Putzen) | 1.003,99 € |
| Kategorie C:<br>Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Kochen)                                                                      | 1.070,94 € |
| Kategorie C Super:<br>Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen, zusammen mit zusätzlichen Aufgaben im Haushalt (Kochen, Putzen)              | 1.137,86 € |
| Kategorie D:<br>Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)                                                                    | 1.338,65 € |

|                                                                                                                              |            |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Kategorie D Super:<br>Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen<br>(Krankenschwester, Altenpflegerin) | 1.405,58 € |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|

- b) Monatslohn bei Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden:** diese Möglichkeit besteht nur bei den folgenden Kategorien:

| Lohnstufen                                                                                                                                                     | Tariflohn |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Kategorie B:<br>Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)                                                              | 669,32 €  |
| Kategorie B Super:<br>Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren),<br>welche auch andere Aufgaben (Kochen, Putzen) übernehmen | 702,81 €  |
| Kategorie C:<br>Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausübt (Kochen)                                                                             | 776,40 €  |

Dabei muss die Arbeitsleistung vollständig entweder zwischen 6:00 und 14:00 Uhr oder zwischen 14:00 und 22:00 Uhr oder an maximal 3 Tagen in der Woche erbracht werden. Im Arbeitsvertrag bzw. Anstellungsschreiben muss ausdrücklich angegeben sein, dass es sich um eine Teilzeitanstellung handelt.

- c) Stundenlohn für die nicht im Haushalt wohnenden Angestellten,** bei denen die tägliche Arbeitszeit maximal acht Stunden täglich und maximal 40 Stunden wöchentlich betragen kann:

| Lohnstufen                                                                                                                                                 | Tariflohn |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Kategorie A:<br>einfache Haushaltshilfe für rein manuelle Arbeiten mit weniger als 12 Monate<br>Berufserfahrung (Putzkraft, Küchenhilfe)                   | 5,35 €    |
| Kategorie A Super:<br>Mitarbeit für die ausschließliche Begleitung von selbständigen Personen ohne<br>Ausübung irgendwelcher Tätigkeit im Haushalt         | 6,30 €    |
| Kategorie B:<br>Hausangestellte mit gewissen Berufserfahrungen (Hausmeister, Gärtner, Bügelkraft)                                                          | 6,68 €    |
| Kategorie B Super:<br>Betreuung von nicht pflegebedürftigen Familienangehörigen (Kinder, Senioren),<br>zusammen mit zusätzlichen Aufgaben (Kochen, Putzen) | 7,10 €    |
| Kategorie C:<br>Person, die bestimmte Aufgaben in voller Autonomie ausüben (Kochen)                                                                        | 7,49 €    |
| Kategorie C Super:<br>Betreuung von pflegebedürftigen Familienangehörigen, zusammen mit zusätzlichen<br>Aufgaben (Kochen, Putzen)                          | 7,91 €    |
| Kategorie D:<br>Ausgebildete Person mit Berufsbescheinigung (Küchenchef, Hauslehrer)                                                                       | 9,12 €    |
| Kategorie D Super:<br>Ausgebildete Person für die Betreuung pflegebedürftiger Personen<br>(Krankenschwester, Altenpflegerin)                               | 9,50 €    |

**d) Ersatzzahlung** für Unterkunft und Verpflegung (z.B. bei Abfertigungsberechnungen):

Werte in Euro pro Tag:

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| - Mittagessen pro Tag            | 2,31 |
| - Abendessen pro Tag             | 2,31 |
| - Übernachtung pro Tag           | 1,98 |
| - Übernachtung und Essen pro Tag | 6,60 |

**2. Sozialbeiträge für Hausangestellte**

Die Versicherungsbeiträge für die Hausangestellten müssen eingezahlt werden und richten sich nach den geleisteten und entlohten Arbeitsstunden.

Diese eingezahlten Versicherungsbeiträge können vom Arbeitgeber bis zu einem Höchstbetrag von 1.549,37 € vom steuerbaren Einkommen über die Steuererklärung abgezogen werden.

Bei Neuanstellungen muss innerhalb von 24 Stunden ab Arbeitsbeginn die Meldung beim Nationalinstitut für Sozialfürsorge NISF/INPS ([www.inps.it](http://www.inps.it)) und beim zuständigen Arbeitsamt erfolgen mit Vorlage eines gültigen Personalausweises und der Steuernummer des Arbeitgebers und der Hausangestellten. Nicht-EU-Bürger benötigen zusätzlich eine gültige Aufenthaltsgenehmigung.

Es wird unterschieden zwischen unbefristeten und befristeten Arbeitsverträgen, wobei in der Regel ein unbefristeter Arbeitsvertrag abgeschlossen wird.

Bei befristeten Arbeitsverträgen (zum Beispiel Mutterschaftersatz) erhöhen sich die Versicherungsbeiträge.

**a) Sozialbeiträge 2025 für Hausangestellte** (unbefristete Arbeitsverträge)

| Tatsächlicher Stundenlohn                    | Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*) | Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**) |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| bis zu 9,48 €                                | 1,68 €                                                                  | 1,69 €                                                                    |
| von 9,48 bis 11,54 €                         | 1,89 €                                                                  | 1,90 €                                                                    |
| über 11,54 €                                 | 2,30 €                                                                  | 2,32 €                                                                    |
| Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden | 1,22 €                                                                  | 1,23 €                                                                    |

**Sozialbeiträge 2025 für Hausangestellte** (befristete Arbeitsverträge)

| Tatsächlicher Stundenlohn                    | Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde mit Beitrag für Familiengeld (*) | Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde ohne Beitrag für Familiengeld (**) |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| bis zu 9,48 €                                | 1,79 €                                                                  | 1,80 €                                                                    |
| von 9,48 bis 11,54 €                         | 2,03 €                                                                  | 2,04 €                                                                    |
| über 11,54 €                                 | 2,47 €                                                                  | 2,48 €                                                                    |
| Mehr als 24 Stunden bzw. ab 25 Wochenstunden | 1,31 €                                                                  | 1,31 €                                                                    |

(\*) Der Beitrag zum Familiengeld ist immer einzuzahlen, auch wenn eine angestellte Person keine Familienmitglieder zu Lasten hat.

(\*\*) Nur in folgenden Fällen ist der Beitrag zum Familiengeld nicht zu zahlen:

- Wenn die Person mit dem Arbeitgeber verheiratet ist;
- Wenn die Person und der Arbeitgeber im gemeinsamen Haushalt leben und innerhalb des dritten Grades miteinander verwandt sind.

**b) Einzahlungstermine**

Die weiterhin gültigen Einzahlungstermine sind immer der zehnte Tag nach Ablauf des Trimesters:

- Trimester 2025 (Jänner-März): innerhalb 10. April 2025
- Trimester 2025 (April-Juni): innerhalb 10. Juli 2025
- Trimester 2025 (Juli-September): innerhalb 10. Oktober 2025
- Trimester 2025 (Oktober-Dezember): innerhalb 10. Jänner 2026

Die **Versicherungswochen** werden errechnet, indem die entlohten Wochen (von Sonntag bis Samstag) bzw. die entsprechenden Samstage im Trimester gezählt werden.

Der **Versicherungsbeitrag** pro Trimester errechnet sich aus dem Versicherungsbeitrag pro Arbeitsstunde multipliziert mit den entlohten Stunden pro Woche und den entsprechenden Wochen pro Trimester.

Für nähere Informationen wende man sich an das jeweilige KVW-Bezirks-Büro.

### c) Rückvergütung von eingezahlten Sozialbeiträgen

Die eingezahlten Sozialbeiträge für die Pfarrhaushälterinnen werden von der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) auf Ansuchen des DIUK rückvergütet, und zwar im Ausmaß von 1,69 € pro Stunde (bis zu max. 18 Wochenstunden).

Nähere Auskünfte erteilt das DIUK-Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus, Domplatz 3, 39100 Bozen, Tel. 0471 / 306 300.

## Collaboratori domestici o collaboratrici domestiche retributivi minimi - contributi sociali 2025

### Premessa:

Il rapporto di lavoro, la retribuzione e la contribuzione di coloro che svolgono lavori domestici (ColF Collaboratrice familiare) sono regolati mediante il Contratto collettivo nazionale di lavoro sulla disciplina del rapporto di lavoro domestico. Questo riguarda anche le persone che svolgono lavori domestici nelle parrocchie e prevede che venga stipulato un **contratto di lavoro** (lettera di assunzione). Detto regolamento riguarda non solo le persone che svolgono lavori domestici, che abitano nella casa del datore di lavoro, ma anche quelle che svolgono il servizio a base oraria.

In questo contratto di lavoro, che dovrà essere in forma scritta e firmato, andranno indicati la data dell'inizio di lavoro, le competenze, l'orario di lavoro, la retribuzione oraria o mensile e le altre condizioni.

Il contratto di lavoro sarà la base per la comunicazione del rapporto di lavoro all'INPS, per il pagamento dei contributi sociali e il calcolo della retribuzione mensile, la tredicesima mensilità, il trattamento di fine rapporto e la presentazione del modello CUD.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alle ACLI/KVW del proprio circondario.

### 1. Retributivi minimi per coloro che svolgono lavori domestici

Per coloro che svolgono lavori domestici i contributi sono stati aggiornati secondo il contratto collettivo con effetto dal 1° gennaio 2025 in questa misura:

**a) Retributivi minimi al mese** per coloro che svolgono lavori domestici **che vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di dieci ore al giorno e a cinquantaquattro ore alla settimana al massimo:

| Categorie contributive                                                                                                                            | Retribuzione |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Livello A:<br>collaboratori e collaboratrici familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone;    | 736,25 €     |
| Livello A super:<br>collaborazione per l'accompagnamento esclusivo di lavoratori autonomi che non esercitano alcuna attività nel nucleo familiare | 870,13 €     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                           |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Livello B:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardineria);             | 937,06 €   |
| Livello B super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;                                     | 1.003,99 € |
| Livello C:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);                      | 1.070,94 € |
| Livello C super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;                                                     | 1.137,86 € |
| Livello D:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore o istitutrice); | 1.338,65 € |
| Livello D super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono gli assistiti (infermiera o infermiere, badante);                         | 1.405,58 € |

**b) Retributivi minimi per impiego a tempo parziale fino a 30 ore settimanali:** questa possibilità c'è solo per le seguenti categorie:

| Categorie contributive                                                                                                                                                                                                                                        | Retribuzione |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Livello B:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetti alla stireria, giardineria); | 669,32 €     |
| Livello B super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;                         | 702,81 €     |
| Livello C:<br>collaboratori familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);                           | 776,40 €     |

La prestazione del lavoro deve avvenire fra le ore 6.00 e le ore 14.00 oppure fra le ore 14.00 e le ore 22.00 oppure al massimo entro 3 giorni alla settimana. Nel rapporto di lavoro deve essere espressamente indicato che si tratta di un rapporto a tempo parziale.

**c) Retributivi minimi all'ora** per collaboratori e collaboratrici domestici che **non vivono in casa**, per i quali l'orario di lavoro può ammontare a non più di otto ore al giorno e al massimo a quaranta ore alla settimana:

| <b>Categorie contributive</b>                                                                                                                                                                                                                                             | <b>Retribuzione</b> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| Livello A:<br>collaboratori e collaboratrici familiari con meno di 12 mesi di esperienza professionale, non addetti all'assistenza di persone (addetti alle pulizie, aiuto di cucina);                                                                                    | 5,35 €              |
| Livello A super:<br>collaboratore e collaboratrice addetto alla compagnia. Svolge esclusive mansioni di mera compagnia a persone autosufficienti, senza effettuare alcuna prestazione di lavoro;                                                                          | 6,30 €              |
| Livello B:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso delle necessarie esperienze, svolgono con specifica competenza le proprie mansioni, ancorché a livello esecutivo (custode di abitazione privata, addetto alla stireria, giardineria);             | 6,68 €              |
| Livello B super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone (anziani o bambini) autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;                                     | 7,10 €              |
| Livello C:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso di specifiche conoscenze di base, sia teoriche che tecniche, relative allo svolgimento dei compiti assegnati, operano con totale autonomia e responsabilità (cuoco o cuoca);                      | 7,49 €              |
| Livello C super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite;                                                     | 7,91 €              |
| Livello D:<br>collaboratori e collaboratrici familiari che, in possesso dei necessari requisiti professionali, ricoprono specifiche posizioni di lavoro caratterizzate da responsabilità, autonomia decisionale e/o coordinamento (capo cuoco, istitutore o istitutrice); | 9,12 €              |
| Livello D super:<br>svolge mansioni di assistenza a persone non autosufficienti, ivi comprese, se richieste, le attività connesse alle esigenze del vitto e della pulizia della casa ove vivono le persone assistite (infermiera o infermiere, badante);                  | 9,50 €              |

**d) Valori convenzionali** per vitto e alloggio (per esempio per il calcolo del trattamento di fine rapporto)

- Vitto (pranzo o cena) al giorno = 2,31 Euro
- Alloggio al giorno = 1,98 Euro
- Totale indennità vitto e alloggio al giorno = 6,60 Euro

## **2. Contributi sociali per coloro che svolgono attività di collaborazione domestica**

I contributi per coloro che svolgono attività di collaborazione domestica sono obbligatori, indipendentemente dalle ore effettive di lavoro domestico.

I contributi sociali, versati per i collaboratori domestici e le collaboratrici domestiche, sono deducibili dall'IRPEF fino a un limite di 1.549,37 Euro.

Una nuova collaboratrice domestica o un nuovo collaboratore domestico devono essere iscritti entro le 24 ore dall'assunzione all'ufficio del lavoro e all'INPS ([www.inps.it](http://www.inps.it)). Per l'iscrizione serve una carta d'identità valida e il codice fiscale del datore di lavoro e della collaboratrice domestica o del collaboratore domestico. Persone Extra-Comunitarie hanno bisogno, inoltre, di un permesso di soggiorno valido.

Vengono distinti i rapporti di lavoro a tempo indeterminato e a tempo determinato. Generalmente viene stipulato un rapporto di lavoro a tempo indeterminato.

In caso di contratti a tempo determinato (per esempio sostituzione di maternità) aumentano i contributi di assicurazione.



**a) Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2025** (rapporti di lavoro a tempo indeterminato)

| Retribuzione oraria effettiva               | Contributo con CUAF(*) | Contributo senza CUAF(**) |
|---------------------------------------------|------------------------|---------------------------|
| fino a 9,48 €                               | 1,68 €                 | 1,69 €                    |
| oltre 9,48 fino 11,54 €                     | 1,89 €                 | 1,90 €                    |
| oltre a 11,54 €                             | 2,30 €                 | 2,32 €                    |
| Superiore a 24 ore settimanali/oltre 25 ore | 1,22 €                 | 1,23 €                    |

**Contributi sociali per addetti ai servizi familiari e domestici 2025** (rapporti di lavoro a tempo determinato)

| Retribuzione oraria effettiva               | Contributo con CUAF (*) | Contributo senza CUAF (**) |
|---------------------------------------------|-------------------------|----------------------------|
| fino a 9,48 €                               | 1,79 €                  | 1,80 €                     |
| oltre 9,48 fino 11,54 €                     | 2,03 €                  | 2,04 €                     |
| oltre a 11,54 €                             | 2,47 €                  | 2,48 €                     |
| Superiore a 24 ore settimanali/oltre 25 ore | 1,31 €                  | 1,31 €                     |

(\*) in generale, il contributo per gli assegni familiari (CUAF) è sempre obbligatorio, anche se il lavoratore non ha persone a carico oppure se altra persona riceve per lui gli assegni familiari.

(\*\*) Soltanto nei seguenti due casi il contributo CUAF non è obbligatorio:

- a) quando il lavoratore è coniuge del datore di lavoro
- b) quando il lavoratore convive con il datore di lavoro ed è parente entro il 3° grado.

**b) Versamento dei contributi**

Il versamento dei contributi avviene sempre il decimo giorno dopo la scadenza del trimestre:

- 1° trimestre 2025 (gennaio-marzo): entro 10 aprile 2025
- 2° trimestre 2025 (aprile-giugno): entro 10 luglio 2025
- 3° trimestre 2025 (luglio-settembre): entro 10 ottobre 2025
- 4° trimestre 2025 (ottobre-dicembre): entro 10 gennaio 2026

Le **settimane da assicurare** si calcolano contando le settimane (da domenica a sabato) o i corrispondenti sabati del trimestre.

L'**importo trimestrale da pagare** si calcola, moltiplicando l'importo assicurativo per ora con le ore assicurate per settimane e con le settimane a trimestre.

Per ulteriori informazioni ci si può rivolgere alle ACLI/KVW del proprio circondario.

**c) Rimborso di contributi versati**

Si ricorda che per le domestiche e i domestici dei sacerdoti può essere chiesto alla CEI un rimborso su quanto versato all'INPS per l'assicurazione sociale per un massimo di 18 ore lavorative settimanali di 1,69 euro all'ora.

Per eventuali informazioni si prega di rivolgersi all'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC), Piazza Duomo 3, 39100 Bolzano, tel. 0471 306 300.

*Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)*  
*Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)*

**Steuererklärung 2025**  
**Kostenlose Erstellung der Steuererklärung Modell 730 für Priester im**  
**Unterhaltssystem sowie im Integrationsfonds**

Auch heuer wieder können alle Priester unserer Diözese unentgeltlich bei den Steuerbeistandszentren des KVV und ACLI ihre Steuererklärung (Modell 730) abfassen lassen und einreichen. Die Kosten werden vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK) getragen.

Bei der Steuererklärung mittels Modell 730 wird das Steuerguthaben oder die Steuerschuld mit dem Gehalt bzw. der Unterhaltszahlung oder mit der Rente verrechnet.

Wer verschiedene Einkommen bezieht, wie z.B. Unterhaltsergänzung (vom ZIUK), Gehalt (z.B. Religionsunterricht) und Rente, ist verpflichtet, eine Steuererklärung zu machen.

Mittels Steuererklärung können auch verschiedene Sonderausgaben von der Steuer abgezogen werden, wie z.B. Arztrechnungen (außer jene, die von der Generali-Versicherung rückvergütet wurden), Medikamente, Spenden an ONLUS-Organisationen, Versicherungsbeiträge für Hausangestellte.

Hinsichtlich der Durchführung der Dienstleistung ist das Steuerbeistandszentrum KVV mit 9 Büros in ganz Südtirol vertreten.

Es bedarf einer Terminvereinbarung, entweder telefonisch oder online unter [www.mycaf.eu](http://www.mycaf.eu) bzw. direkt im Büro der ACLI in Bozen.

Wir möchten weiters daran erinnern, dass der KVV auch für Beratungs-/Betreuungsdienste in Bezug auf das Dienstverhältnis mit einer Hausangestellten (z. B. Anstellung, Lohnstreifen, CU usw.) Priestern kostenlos zur Verfügung steht. Auch hier übernimmt das DIUK die anfallenden Kosten.

**KVV Service – Telefonvormerkung**  
**Einheitliche Telefonnummer 0471 – 080 730**

**Standorte – KVV Service**

**Bozen**

De-Lai-Straße 10  
39100 Bozen

**Brixen**

Hofgasse 2  
39042 Brixen

**Bruneck**

Dante Straße 1  
39031 Bruneck

**Mals**

Hauptplatz 1  
39024 Mals

**Meran**

Goethestraße 8  
39012 Meran

**Neumarkt**

Rathausring 3/1  
39044 Neumarkt

**Schlanders**

Hauptstraße 131  
39028 Schlanders

**Sterzing**

Brennerstraße 14A  
39049 Sterzing

**Toblach**

Rote Turmstraße 17A  
39034 Toblach

**Kontakt ACLI Caf**

Bozen  
Südtiroler Straße 28  
Tel. +39 0471 301 689

**Dichiarazione dei redditi 2025**  
**Assistenza fiscale gratuita per la redazione del modello 730**  
**per i sacerdoti nel sistema di sostentamento e nel sistema di**  
**previdenza integrativa**

Anche quest'anno i sacerdoti della nostra Diocesi possono rivolgersi gratuitamente all'assistenza del KVV / ACLI per compilare e consegnare il Mod. 730. Le spese vanno a carico dell'Istituto Diocesano per il Sostentamento del Clero (IDSC).

Tramite la dichiarazione dei redditi – modello 730 – viene eseguito il conguaglio IRPEF a debito/credito con lo stipendio (rispettivamente integrazione dall'ICSC o pensione).

Nel caso vi siano redditi diversi, ad esempio integrazione (dall'ICSC), stipendio (p.es. scuola) e pensione, è obbligatoria la presentazione della dichiarazione dei redditi.

È consentito detrarre dalla propria dichiarazione dei redditi (modello 730) diversi costi straordinari come spese mediche (ad eccezione di quelle già rimborsate dall'Assicurazione Generali), medicinali, donazioni alle ONLUS, contributi sociali versati per i collaboratori domestici, ecc.

Per ottenere l'assistenza fiscale ci si può rivolgere alle nove sedi del KVV / ACLI in tutto l'Alto Adige. I colloqui nei singoli uffici vengono eseguiti previo appuntamento telefonico oppure online [www.mycaf.eu](http://www.mycaf.eu) o direttamente nell'ufficio delle ACLI a Bolzano.

Ricordiamo infine che il KVV / ACLI è competente anche per consulenze gratuite ai sacerdoti in merito al rapporto con collaboratori domestici (p.e. iscrizione, cedolino stipendio, CU, ecc.). Anche in questo caso tutte le spese sono a carico dell'IDSC.

**Patronato ACLI – Appuntamento telefonico**  
**Numero unico 0471 – 080 730**

**Sedi KVV Service**

**Bolzano**

Via De-Lai 10  
39100 Bolzano

**Bressanone**

V. Vescovado 2  
39042 Bressanone

**Brunico**

Via Dante 1  
39031 Brunico

**Dobbiaco**

Via Torre Rossa 17/a  
39034 Dobbiaco

**Egna**

Largo Municipio 3/1  
39044 Egna

**Malles**

Piazza Principale 1  
39024 Malles

**Merano**

Via Goethe 8  
39012 Merano

**Silandro**

Via Principale 131  
39028 Silandro

**Vipiteno**

Via Brennero 14a  
39049 Vipiteno

**Agenzia ACLI Caf**

Bolzano  
Via Alto Adige 28  
Tel. +39-0471 301 368

### *Priesterrat/Consiglio presbiterale*

#### **Protokoll der Sitzung vom 24. Oktober 2024 im Pastoralzentrum Bozen**

**Anwesend:** Bischof Ivo Muser, Augsten Josef, Berera Corneliu, Breunig Christian, Carfagnini Luigi, Tirlir Fabian, Fiung Toni, Fistill Ulrich, Gasser Konrad, Gretter Mario, Hainz Stefan, Lezuo Michael, Maraldi Valentino, Pedrotti Gabriele, Poli Tullio, Rizzi Paolo, Romaner P. Reinald OFM, Runggaldier Eugen (Generalvikar), Schweigl Christoph, Schwienbacher Paul, Seehauser Andreas, Sottas Klaus, Sposato Massimiliano, Torggler Josef, Wieser Josef, Wiesler Christoph, Zuliani Gianpaolo

**Entschuldigt:** Cassaro Luigi, Moling Markus

**Abwesend:** Schlögl Basilius, Tessari Raffaele

#### **Tagesordnung**

1. Begrüßung und geistliches Wort durch den Herrn Bischof
2. Im Hinblick auf die Veröffentlichung des Abschlussberichtes zur Studie über den Umgang mit Missbrauchsfällen Austausch mit Peter Beer, Vertreter des Institutes für Anthropologie – Interdisziplinäre Studien zu Menschenwürde und Sorge für schutzbedürftige Personen (IADC) an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, Mitglied der Steuerungsgruppe zum Projekt „Mut zum Hinsehen“ und Generalvikar zur Zeit der Durchführung der Studie in der Erzdiözese München und Freising
3. Kanonische Errichtung einer Niederlassung der Priesterbruderschaft
4. Austausch mit dem Herrn Bischof
5. Angesichts der größer werdenden Schwierigkeiten, die Seelsorge in verschiedenen Pfarreien zu gewährleisten: welche Schritte unternimmt die Diözese? Generalvikar Eugen Runggaldier und Kanzler Fabian Tirlir berichten
6. Allfälliges

#### **TOP 1: Begrüßung und geistliches Wort durch den Herrn Bischof**

Lk 12,49-53 (Evangelium des heutigen Tages)

Wir stehen vor zwei großen Herausforderungen – Menschlich, pastoral, theologisch und spirituell: Es kommt zu einer Scheidung und Unterscheidung. Immer weniger wird man bei uns aus Gewohnheit oder Sozialisierung Christ sein können. Noch nie wurde ein Papst so kritisiert wie der gegenwärtige. Das soll uns nicht erschrecken, das ist eine Chance: Unterscheidung und Scheidung. Wie gehen wir in unserer Harmoniebedürftigkeit damit um?

Wir müssen aushalten: Nicht mehr alle sind Christen. Nicht mehr alle wollen Christen bleiben.

Sind wir bereit, zu einer kreativen gläubigen, hoffnungsvollen Minderheit zu werden? Das Evangelium nimmt an Brisanz, Bedeutung, Aktualität zu.

#### **TOP 2: Im Hinblick auf die Veröffentlichung des Abschlussberichtes zur Studie über den Umgang mit Missbrauchsfällen Austausch mit Peter Beer, Vertreter des Institutes für Anthropologie – Interdisziplinäre Studien zu Menschenwürde und Sorge für schutzbedürftige Personen (IADC) an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, Mitglied der Steuerungsgruppe zum Projekt „Mut zum Hinsehen“ und Generalvikar zur Zeit der Durchführung der Studie in der Erzdiözese München und Freising**

Im Hinblick auf die Veröffentlichung des Abschlussberichtes zur Studie über den Umgang mit Missbrauchsfällen berichtet Peter Beer, Mitglied der Steuerungsgruppe zum Projekt „Mut zum Hinsehen“, von seinen Erfahrungen bei der Durchführung der Missbrauchs-Studie in der Erzdiözese München und Freising. Als der Bericht in München veröffentlicht wurde, gab es eine gewisse Aufregung in der Öffentlichkeit, in welche die Diözese nicht einstimmen sollte. Es hat in München im ersten

Moment zu einer Überreaktion geführt. Dies kann dazu führen, dass übervorsichtige Maßnahmen selbst schädlich für Kinder werden, etwa wenn ein Priester sich nicht mehr traut, einem Kind aufzuhelfen, das hingefallen ist, aus Angst vor Missbrauchsvorwürfen. Es muss noch ein normaler Umgang miteinander möglich sein. Der Bericht soll dies nicht verhindern. Es braucht Leute, die zur Verfügung stehen, um Pfarreien, die von Missbrauchsvorwürfen betroffen sind, zu beraten und zu begleiten. Und auch, um jene zu begleiten, die beschuldigt werden. Priester brauchen eine Anlaufstelle, wenn sie – zu Recht oder zu Unrecht – in Schwierigkeiten kommen. Zwei Gruppen werden im Durcheinander eines solchen Berichts leicht vergessen, und sollten informiert bleiben: die Seminaristen und die Seniorenpriester. Die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen kann auch ins Gegenteil umschlagen, nämlich vom Ignorieren von Missbrauchsfällen in der Kirche hin zu einer Reduktion der Missbrauchsdiskussion auf die Kirche, sodass andere Realitäten übersehen werden. Nach der Veröffentlichung des Berichts hat die Kirche eine Vorreiterrolle eingenommen, sodass dann auch Sportvereine, Schulen und staatliche Stellen usw. gezwungen waren, sich mit ihren eigenen Fällen auseinanderzusetzen.

Fragen aus dem Priesterrat:

Gibt es ein Datum, wann der Bericht erscheinen wird? Bischof Ivo: Ich kenne noch kein genaues Datum, nur einen ungefähren Zeitraum: zweite Jännerhälfte oder Februar.

Wie verlässlich werden die Ergebnisse des Berichtes sein, wenn es um Fälle geht, die Jahrzehnte zurück liegen, und keine Zeugen dabei sind? Peter Beer: Der Bericht hat den Vorteil, dass nicht ein Einzelner aufstehen und Menschen beschuldigen kann. Das unbegründete Beschuldigen kann auch ein Instrument sein, unliebsame Menschen mundtot zu machen. Fälle werden für den Bericht auf Glaubwürdigkeit geprüft. Fabian Tirler ergänzt zum Ablauf, wenn aktuelle Vorwürfe aufkommen: Eine Voruntersuchung prüft, ob ein Vorwurf (notitia criminis) wahrscheinlich oder unwahrscheinlich ist, dies wird nach Rom weitergeleitet und dann wird entschieden, wie mit dem Fall verfahren wird. Wie kann ein Priester sich verteidigen, der bereits verstorben ist? Peter Beer aus der Erfahrung in München: Es gab unterschiedliche Fälle, z.B. solche, wo es einschlägige staatliche Urteile gegeben hat, aber die Kirche mit den Betroffenen nicht angemessen umgegangen ist. Etwa ein Priester, der schwersten Kindesmissbrauch begangen hat und Ehrenbürger war und Straßen nach ihm benannt waren. Wie gehen Pfarrei und Diözese mit den Betroffenen um? Wird es eine klare Unterscheidung im Bericht geben zwischen verschiedenen Arten und Abstufungen von Missbrauch?

Fabian Tirler: Das Gutachten von München und Freising ist im Internet einsehbar (20.01.2022, PDF, 1893 Seiten), unsere Studie wird von der Form her ähnlich sein, wenn auch im Umfang kleiner.

Andreas Seehauser: Nichts tun ist das Schlimmste. Es ist wichtig, an die Öffentlichkeit zu gehen, und zwar gut vorbereitet. Die Podiums-Diskussion, welche im Dekanat Innichen stattgefunden hat, um den Fall Huber vor Ort aufzuarbeiten, war zwar schmerzhaft aber auch wichtig und wertvoll.

Werden Namen im Bericht stehen? Peter Beer: Im Münchner Bericht stehen keine Namen, dies ist aus Gründen der Persönlichkeitsrechte nicht möglich. Der Generalvikar ergänzt: Nur höchste Verantwortungsträger werden namentlich genannt. Keine Opfer und keine Täter werden namentlich genannt.

Wenn ein Priester als Pfarrer eine Pfarrei übernimmt, ist es wichtig, dass er vorher erfährt, wenn es in dieser Pfarrei Fälle oder Verdachtsfälle von Missbrauch gegeben hat. Er sollte dies nicht erst von der Bevölkerung erfahren.

Wird die Rechtslage zur damaligen Zeit angewendet, oder die heutige? Peter Beer: Es wird die jeweilige Gesetzeslage, kirchlich und staatlich zur Zeit des Vergehens berücksichtigt.

Peter Beer: In München wurde beobachtet, dass es Wellen gab, wo nicht immer konsequent mit Missbrauchsfällen umgegangen wurde.

Bischof Ivo zeigt sich dankbar für die Diskussion. Es braucht Ausgewogenheit. Es braucht ausgeglichene ehrliche, nicht kriminalisierende und nicht Druck-machende Töne.

Eugen Runggaldier bietet an, gemeinsam mit Peter Beer in die Dekanate zu kommen, wenn diese Form des Austausches als hilfreich empfunden wird.

### **Top 3: Kanonische Errichtung einer Niederlassung der Petrusbruderschaft**

Vom Distriktoberen des Distrikts Wigratzbad der Petrusbruderschaft kam die Anfrage, ob in der Diözese eine offizielle Niederlassung der Petrusbruderschaft errichtet werden darf. Bei einer Errichtung hat der Bischof mehr Möglichkeit, die Sache zu regeln, weil die Niederlassung dem Bischof untersteht.

Gleichzeitig ist die Niederlassung dann stabil in der Diözese und eine Beendigung ist dann komplizierter.

Infos vom Kirchenrechtler Fabian Tirler: Derzeit ist eine kanonische Visitation des Dikasteriums für die Institute des gottgeweihten Lebens und des Dikasteriums für die Gottesdienstordnung in der Bruderschaft anhängig. Er empfiehlt, den Ausgang dieser Visitation abzuwarten. Bei einer kanonischen Errichtung einer Niederlassung sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen.

Stimmen aus dem Priesterrat:

Wenn grundlegender Konsens fehlt, wie z.B. die Gemeinschaft im Klerus, dann ist das ein Grund, die Niederlassung nicht zu errichten. Die „katholische Weite“ dürfen wir nicht verlieren. Es geht z.B. auch nicht, dass ein Priester prinzipiell die Möglichkeit verweigert, die Mundkommunion zu empfangen. Aber bedenken müssen wir auch: Es gibt die Tendenzen, dass solche Formen die Einheit gefährden. Priester dürfen nie polarisieren, weder in die eine noch in die andere Richtung. Bischof Ivo wird für eine Behandlung der Anfrage den Ausgang der Visitation abwarten.

#### **TOP 4: Austausch mit dem Herrn Bischof**

Im Jubiläumsjahr 2025 ist vom 27. bis 30. Oktober eine Wallfahrt der Diözese nach Rom geplant. Der Bischof lädt herzlich dazu ein. 70 verschiedene Zielgruppen sind im Laufe des Jahres eingeladen, nach Rom zu pilgern.

Ostern 2033 (2000 Jahre Auferstehung Jesu): Verschiedene Gruppen und Konfessionen planen, dieses Jubiläum groß zu feiern.

1700 Jahre Konzil von Nicäa im Jahr 2025: Der Papst will nach Nicäa; der Ostertermin wird 2025 für Katholiken und Orthodoxe der gleiche sein.

Pastoralassistenten: Die Anforderungen für die Tätigkeit sind ziemlich hoch und es ist schwierig, geeignete Personen zu finden. Es gibt Menschen, die geeignet wären, aber nicht die entsprechende Ausbildung haben. Auch im Religionsunterricht werden Lehrpersonen eingestellt, auch wenn sie nicht die Ausbildungs-Voraussetzung erfüllen.

Eugen Runggaldier: Das Berufsprofil der Pastoralassistenten erweist sich im Gespräch mit Pfarreien manchmal als sehr schwammig. Manchmal stellt sich heraus, dass eher organisatorische oder Sekretariats-Arbeiten gebraucht werden und weniger theologische. In der Diözese haben wir das deutsche Berufsprofil übernommen, und überlegen nun, wie wir es auf Südtirol anwenden können. Aktuell gibt es erste Überlegungen. Wenn es konkreter wird, wird das auch in die Gremien gehen.

#### **TOP 5: Angesichts der größer werdenden Schwierigkeiten, die Seelsorge in verschiedenen Pfarreien zu gewährleisten, stellt sich die Frage: welche Schritte unternimmt die Diözese? Generalvikar Eugen Runggaldier und Kanzler Fabian Tirler berichten**

2026 stehen Pfarrgemeinderatswahlen an. An dieser Stelle die Information: Wir denken verschiedene Szenarien durch, und werden sie zu gegebener Zeit vorstellen. Was wird sein, wenn der Bischof gar keinen Priester hat, dem er eine Pfarrei zuordnen kann? Was heißt das rechtlich, was verwaltungstechnisch? Fabian Tirler gibt einen Einblick in die laufenden Überlegungen.

Es gibt eine Arbeitsgruppe, welche sich in zwei Untergruppen aufgeteilt hat: Die eine denkt über die pastoralen Aspekte (Reinhard Demetz) nach, die andere über die finanziell-rechtlichen Aspekte (Fabian Tirler). Bischof Ivo: Für mich ist wichtig, dass diese Themen nicht mehr Tabuthemen sind. Das war anders, als ich Bischof wurde. Jeder möge dazu beitragen, damit wir auf die Realität eine Antwort geben können. Ob sie uns gefällt oder nicht. Der Generalvikar betont: Zusammenlegung von Pfarreien darf nicht eine Drohung oder eine Strafe sein, sondern eine Hilfe für die Menschen vor Ort, dass sie weiterhin als christliche Gemeinde leben können, wenn es als Pfarrei nicht mehr möglich ist.

#### **TOP 6: Allfälliges**

Erinnerung an 3 Termine:

Freitag 7. Februar: Klausur der Diözesanen Gremien 14:30–18:30 Uhr

24.–26. Februar: „Taufe und Priester sein“ Priesterfortbildung für alle Jahrgänge.

Am 27.03.2025 und am 23.10.2025 finden die nächsten beiden Sitzungen des Priesterrates statt.

Der Priesterrat entsendet Gianpaolo Zuliani als Vertreter für den regionalen Priesterrat des Triveneto.

Für das Protokoll: Josef Augsten

## **Verbale della seduta del 24 ottobre 2024 presso il Centro pastorale a Bolzano**

**Presenti:** Vescovo Ivo Muser, Augsten Josef, Berera Corneliu, Breunig Christian, Carfagnini Luigi, Tirler Fabian, Fiung Toni, Fistill Ulrich, Gasser Konrad, Gretter Mario, Hainz Stefan, Lezuo Michael, Maraldi Valentino, Pedrotti Gabriele, Poli Tullio, Rizzi Paolo, Romaner P. Reinald OFM, Runggaldier Eugen (Generalvikar), Schweigl Christoph, Schwenbacher Paul, Seehauser Andreas, Sottas Klaus, Sposato Massimiliano, Torggler Josef, Wieser Josef, Wiesler Christoph, Zuliani Gianpaolo

**Giustificati:** Cassaro Luigi, Moling Markus

**Assenti:** Schlögl Basilius, Tessari Raffaele

### **Ordine del giorno**

1. Saluto e meditazione del Vescovo
2. Alla luce della prossima pubblicazione dello Studio conclusivo della prima dedicata alla ricognizione dei casi, confronto con Peter Beer, rappresentante IADC, membro del gruppo direttivo del progetto “Il coraggio di guardare” e, al tempo dello studio sugli abusi nell’Arcidiocesi di Monaco di Baviera, Vicario generale
3. Erezione canonica di una sede della Fraternità sacerdotale di S. Pietro
4. Confronto con il Vescovo
5. Alla luce delle crescenti difficoltà nell’assicurare la cura pastorale nelle diverse parrocchie, quali passi sta muovendo la diocesi? Informativa da parte del Vicario generale Eugen Runggaldier e del Cancelliere Fabian Tirler
6. Varie ed eventuali

### **Punto 1: Saluto e meditazione del Vescovo**

Lc 12,49-53 (Vangelo del giorno)

Siamo di fronte a due grandi sfide - umanamente, pastoralmente, teologicamente e spiritualmente: ci sono una separazione e una distinzione. Saremo sempre meno capaci di essere cristiani per abitudine o per socializzazione. Mai un Papa è stato così criticato come quello attuale. Questo non deve spaventarci, è un’opportunità: discernimento e distinguo. Come affrontare questo aspetto nel nostro bisogno di armonia?

Dobbiamo resistere: non tutti sono cristiani. Non tutti vogliono rimanere cristiani. Nella preparazione ai sacramenti, ad esempio, quando i genitori chiedono il battesimo.

Siamo pronti a diventare una minoranza creativa, fedele, piena di speranza? Il Vangelo sta diventando sempre più una forza esplosiva, significativa e attuale.

### **Punto 2: Alla luce della prossima pubblicazione dello Studio conclusivo della prima dedicata alla ricognizione dei casi, confronto con Peter Beer, rappresentante IADC, membro del gruppo direttivo del progetto “Il coraggio di guardare” e, al tempo dello studio sugli abusi nell’Arcidiocesi di Monaco di Baviera, Vicario generale**

In vista della pubblicazione del report finale sullo studio relativo alla gestione dei casi di abuso, Peter Beer, membro del gruppo direttivo del progetto “Coraggio di guardare”, racconta la sua esperienza nell’attuazione dell’indagine sugli abusi nell’arcidiocesi di Monaco-Freising.

Quando il rapporto è stato pubblicato a Monaco, c’è stata una certa agitazione nell’opinione pubblica, alla quale la diocesi non doveva partecipare. In un primo momento ha portato a Monaco una reazione eccessiva. Questo può portare a misure troppo caute che diventano esse stesse dannose per i bambini, ad esempio quando un sacerdote non osa più aiutare un bambino che è caduto per paura di accuse di abuso. Un comportamento normale deve essere ancora possibile. Il report non intende impedire tutto ciò. Servono persone disponibili a consigliare e accompagnare le parrocchie colpite da accuse di abuso. E anche per accompagnare coloro che sono accusati. I sacerdoti hanno bisogno di un punto di contatto quando - a torto o a ragione - si trovano in difficoltà. Due gruppi sono facilmente dimenticati

nella confusione data da una simile indagine e dovrebbero rimanere informati: i seminaristi e i sacerdoti anziani. Affrontare i casi di abuso può anche trasformarsi nell'opposto, cioè dall'ignorare i casi di abuso nella Chiesa al ridurre alla Chiesa la discussione sugli abusi, in modo da trascurare altre realtà. Dopo la pubblicazione del rapporto, la Chiesa ha assunto un ruolo di battistrada, costringendo club sportivi, scuole e enti pubblici ecc. ad affrontare i propri casi.

Domande del Consiglio presbiterale:

C'è una data di pubblicazione del rapporto? Vescovo Ivo: Non conosco ancora una data precisa, ma solo un periodo approssimativo: la seconda metà di gennaio o febbraio.

Quanto saranno affidabili i risultati del rapporto quando si tratta di casi accaduti decenni fa e non ci sono testimoni? Peter Beer: Il rapporto ha il vantaggio che nessuno può alzarsi e accusare le persone. Le accuse infondate possono anche essere uno strumento per mettere a tacere chi non è d'accordo. I casi per l'indagine vengono controllati nella loro credibilità. Fabian Tirler integra sulla procedura quando emergono accuse attuali: un'indagine preliminare esamina se un'accusa (notitia criminis) è probabile o improbabile, questa viene trasmessa a Roma e poi si decide come procedere con il caso. Come può difendersi un sacerdote che è già deceduto? Peter Beer racconta l'esperienza di Monaco: Ci sono stati casi diversi. Ad esempio, casi in cui ci sono state sentenze statali rilevanti, ma la Chiesa non ha affrontato in modo adeguato le persone colpite. Ad esempio, un sacerdote che aveva commesso gravi abusi su minori ed era cittadino onorario, e gli erano state intitolate delle strade. Come si comportano le parrocchie e le diocesi nei confronti delle persone colpite? Nel rapporto ci sarà una chiara distinzione tra i diversi tipi e livelli di abuso?

Fabian Tirler: Il rapporto di Monaco e Freising può essere consultato online (20 gennaio 2022, PDF, 1893 pagine); il nostro studio sarà simile nella forma, anche se di portata più ridotta.

Andreas Seehauser: Non fare nulla è la cosa peggiore. È importante renderlo pubblico, e farlo con una buona preparazione. La tavola rotonda che si è svolta nel decanato di San Candido per analizzare il caso Huber sul posto è stata dolorosa ma anche importante e preziosa.

Ci saranno dei nomi nel rapporto? Peter Beer: Nel rapporto di Monaco non ci sono nomi, non è possibile per motivi di privacy. Il Vicario generale aggiunge: "Verranno citati solo coloro che hanno il più alto livello di responsabilità. Non vengono citati per nome né le vittime né i colpevoli."

Quando un sacerdote assume l'incarico di parroco di una parrocchia, è importante che venga a sapere in anticipo se ci sono stati casi o sospetti di abusi in questa parrocchia. Non deve venire a saperlo solo dalla popolazione.

Si applica la situazione giuridica di allora o quella attuale? Peter Beer: Viene considerata la situazione legale al momento del reato, sia della Chiesa che dello Stato.

Peter Beer: A Monaco è stato osservato che ci sono ondate in cui i casi di abuso sono stati affrontati in modo coerente e dove invece non ha funzionato.

Il Vescovo Ivo è grato per la discussione. C'è bisogno di equilibrio. Servono toni equilibrati, onesti, non criminalizzanti e che non mettano sotto pressione.

Eugen Runggaldier si offre di visitare i decanati insieme a Peter Beer se questa forma di scambio è ritenuta di aiuto.

### **Punto 3: Erezione canonica di una sede della Fraternità sacerdotale di S. Pietro**

Il superiore del distretto di Wigratzbad della Confraternita di San Pietro ha chiesto se sia possibile istituire una sede ufficiale della Confraternita di San Pietro nella diocesi. Se viene istituita una sede, il Vescovo ha maggiori possibilità di disciplinare la questione perché la sede è sotto l'autorità del Vescovo. Allo stesso tempo, la sede diventa stabile nella diocesi e la sua cessazione si fa più complicata.

Informazioni dall'esperto di diritto canonico Fabian Tirler: È in corso una visita canonica nella Fraternità da parte del Dicastero per gli istituti di vita consacrata e del Dicastero per il culto divino e la disciplina dei sacramenti. Tirler raccomanda di attendere l'esito di questa visita. Nell'eventualità di un'erezione canonica di una sede, avrebbero bisogno di una cappella, e probabilmente non di una persona come finora, ma di tre persone.



Voci dal Consiglio presbiterale:

Se manca il consenso di base, come la comunità all'interno del clero, è un motivo per non istituire la sede. Non dobbiamo perdere l'"ampiezza cattolica". Non è nemmeno accettabile, ad esempio, che un sacerdote rifiuti per principio al fedele la possibilità di ricevere la comunione per bocca. Ma dobbiamo anche tenere presente che queste forme tendono a mettere in pericolo l'unità. I sacerdoti non devono mai polarizzare, né in una direzione né nell'altra. Il vescovo Ivo attenderà l'esito della citata visita prima di trattare la richiesta.

#### **Punto 4: Confronto con il Vescovo**

Anno giubilare 2025: pellegrinaggio diocesano 27-30 ottobre 2025 a Roma. Il Vescovo invita tutti cordialmente a unirsi a lui. Ci sono 70 offerte di pellegrinaggio a Roma da parte di vari gruppi professionali e gruppi di cittadini.

Pasqua 2033 (2000 anni della risurrezione di Gesù): Siamo nel decennio che va verso la risurrezione di Gesù. Diversi gruppi e confessioni hanno in programma di celebrare questo decennio in grande stile.

1700° anniversario del Concilio di Nicea nel 2025: il Papa vuole andare a Nicea; nel 2025 la data della Pasqua sarà la stessa per cattolici e ortodossi.

Assistenti pastorali: I requisiti per l'attività sono piuttosto elevati ed è difficile trovare persone adatte. Ci sono persone che sarebbero adatte, ma non soddisfano i requisiti di formazione. Anche nell'insegnamento della religione vengono assunti docenti, anche se non soddisfano i requisiti di formazione.

Eugen Runggaldier: nei colloqui con le parrocchie il profilo professionale degli assistenti pastorali si rivela talvolta molto vago. A volte si scopre che serve piuttosto un lavoro organizzativo o di segreteria e meno un impegno sul piano teologico. In diocesi abbiamo adottato il profilo professionale tedesco e stiamo valutando come applicarlo all'Alto Adige. Le prime riflessioni sono in corso. Quando la questione diventerà più concreta, sarà sottoposta anche agli organismi.

#### **Punto 5: Alla luce delle crescenti difficoltà nell'assicurare la cura pastorale nelle diverse parrocchie, quali passi sta muovendo la diocesi? Informativa da parte del Vicario generale Eugen Runggaldier e del Cancelliere Fabian Tirler**

Le elezioni del Consiglio parrocchiale sono previste per il 2026. Qui viene data l'informazione che stiamo riflettendo su vari scenari e li presenteremo a tempo debito. Cosa succederà se il Vescovo non avrà nessun sacerdote a cui assegnare una parrocchia? Cosa significa dal punto di vista giuridico e tecnico-amministrativo? Fabian Tirler fornisce una panoramica delle riflessioni attuali.

C'è un gruppo di lavoro che si è diviso in due sottogruppi: Uno sta pensando agli aspetti pastorali (Reinhard Demetz), l'altro agli aspetti finanziari e legali (Fabian Tirler). Il Vescovo Ivo: Per me è importante che questi argomenti non siano più un tabù. Era diverso quando sono diventato Vescovo. Tutti dovrebbero contribuire per poter dare una risposta alla situazione reale. Che questa ci piaccia o no. Il Vicario generale sottolinea che l'accorpamento delle parrocchie non deve essere una minaccia o una punizione, ma piuttosto un aiuto per le persone in loco affinché possano continuare a vivere come comunità cristiana se non è più possibile come parrocchia.

#### **Punto 6: Varie ed eventuali**

Promemoria di 3 date:

Venerdì 7 febbraio: giornata di chiusura degli organismi diocesani ore 14.30-18.30

24-26 febbraio "Il battesimo e l'essere sacerdote" Formazione sacerdotale per tutte le annate.

Il 27 marzo 2025 e il 23 ottobre 2025 sono fissate le prossime due riunioni del Consiglio presbiterale.

Il Consiglio presbiterale invia Gianpaolo Zuliani come rappresentante nel Consiglio presbiterale del Triveneto.

Per il verbale: Josef Augsten

---

**R.I.P.**

---

### **Johann Pamer**

Am 10. Februar 2025 ist der Priester Johann Pamer im Alter von 77 Jahren verstorben.

Johann (Hans) Pamer wurde am 5. Oktober 1947 in Platt in Passeier geboren und am 29. Juni 1974 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1974 und 1979 wirkte er als Kooperator in Latzfons und Schenna. Von 1979 bis 1989 war er Präfekt am Johanneum und in der Folge bis 1994 dort Regens. Von 1994 bis 2009 war Pamer Dekan-Pfarrer in Mals und Pfarrer in Planeil, von 1997 bis 2009 zusätzlich Pfarrer in Tartsch, von 2000 bis 2009 zugleich Pfarrer von Schleis und von 2007 bis 2009 zusätzlich Pfarrseelsorger in Laatsch. Seit 2009 war Hans Pamer Dekan von Meran I (heute Dekanat Meran-Passeier) und Pfarrer in St. Nikolaus/Meran, zudem war er von 2010 bis 2020 Pfarrer in Maria Himmelfahrt/Meran. Im Jahr 2016 wurde Pamer zum Leiter der Seelsorgeeinheit Meran ernannt. Seit 2020 war Pamer auch Pfarrer von Obermais.

Der Verstorbene wurde am 14. Februar 2025 im Stadtfriedhof Meran beigesetzt.

Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

### **Peter Paul Hofmann**

Am 17. Februar 2025 ist der Priester Peter Hofmann im Alter von 87 Jahren verstorben

Peter Paul Hofmann wurde am 30. Juni 1937 in St. Magdalena/Gsies geboren und am 29. Juni 1962 in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1963 und 1967 wirkte er als Kooperator in Buchenstein und in Cortina d'Ampezzo. In der Folge war Hofmann bis 1970 Präfekt am Vinzentinum. Von 1970 bis 1971 war er Kooperator in St. Ulrich/Gröden. Im Jahr 1971 wurde Hofmann Pfarrer in Meran/Maria Himmelfahrt, wo er bis 1989 wirkte. Von 1989 bis 2017 war Hofmann Pfarrer in Auer. Seit 2017 war er Seelsorger in Auer.

Der Verstorbene wurde am 19. Februar 2025 in Auer beigesetzt

Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

---

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. April 2025  
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° aprile 2025

LEO HAAS  
*Vizekanzler / Vicecancelliere*

EUGEN RUNGGALDIER  
*Generalvikar / Vicario generale*